



Das Thema: Handabdruck

Straßenaktion von Brot für die Welt Jugend in Kassel

Spielregeln für eine gerechte Ernährung

Es gibt viele gute Ideen, wie eine gerechte und klimafreundliche Welt aussehen kann. Oft reicht es nicht aus, den persönlichen Lebensstil zu ändern. Wir müssen Strukturen schaffen, die nachhaltiges Verhalten für alle leichter, naheliegender, preiswerter oder zum Standard machen. Denn Strukturen sind von Menschen gemacht und können verändert werden. Der Handabdruck steht für strukturveränderndes Engagement auf verschiedenen Handlungsebenen. Ob die Schulkantine auf biologisches Essen umstellt, die Stadt einen Ernährungsrat gründet oder bundesweit ein Gesetz gegen Lebensmittelverschwendung erlassen wird – überall können Menschen den Wandel in die Hand nehmen. Auch Kinder und Jugendliche können viel dazu beitragen. Ob in Schule oder Gemeinde: Sie brauchen Möglichkeiten, um zu lernen, wie sie ihre Mitwelt gestalten können. Wir möchten Ihnen hierzu Anregungen geben und setzen auf ein Thema, das alle Menschen angeht: Ernährung, die für alle Menschen und die Umwelt gut ist.

Inhalt

- 2 Bildungsimpuls
- 4 Strukturveränderndes Engagement
- 6 Spiele zum Handabdruck
- 8 Erfolg vor Gericht
- 10 Spielregeln für eine gerechte Ernährung
- 19 Finde deinen Handabdruck
- 22 Zukunftswerkstatt
- 30 Veränderung neu denken
- 32 Theologische Reflexion
- 34 Zachäus-Kampagne
- 35 Materialhinweise

Ein neuer Impuls für politische Bildung

Individuelles Nachhaltigkeitsverhalten und Nachhaltigkeitsinitiativen in gesellschaftlichen Nischen sind der kulturelle und intellektuelle Nährboden für die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen. Um den Systemwandel im Sinne einer großen Transformation zu stärken, muss Globales Lernen politischer und handlungsorientierter werden.



Zum Herausnehmen und Kopieren



Rollen- oder Bewegungsspiel



Digitales Angebot



Zur Präsentation am interaktiven Whiteboard



Zum Download



Für den Fremdsprachenunterricht geeignet



Hintergrundinfo



Methodische Anregungen

Wandel mit Hand und Fuß

Inzwischen wissen viele, was sie persönlich tun können, um nachhaltiger zu leben. Dafür bietet der ökologische **Fußabdruck** eine gute Orientierung. Aber nachhaltige Optionen sind oft kompliziert, teuer oder gar nicht verfügbar. Hier kommt der **Handabdruck** ins Spiel. Rahmenbedingungen können so verändert werden, dass nachhaltiges Verhalten leichter, naheliegender, preiswerter oder zum Standard wird. Das Engagement für Nachhaltigkeit kann auf verschiedenen Ebenen ansetzen: in Schule, Kirchgemeinde, Stadt und Bundes- oder EU-Ebene.

Gestaltungskompetenz in Aktion

Gestaltungskompetenz ist die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden. In der Bildungspraxis wird die Handlungsebene jedoch oft in den privaten Bereich verschoben oder es bleibt beim theoretischen Planen von Aktionen. Handlungsorientierung findet in Simulationen, wie Planspielen oder im Probehandeln statt. Hierdurch erfahren die Teilnehmenden jedoch keine Selbstwirksamkeit. Sie erleben nicht, wie sich durch ihr Tun ihre Umwelt verändert. Dabei braucht die sozial-ökologische Transformation viele gestaltende Hände.

Bildungsarbeit zum Handabdruck bringt Gestaltungskompetenz in die Aktion. Sie lenkt den Blick auf die politischen Auseinandersetzungen des Globalen Lernens. Sie geht vom Verstehen gesellschaftlicher Konflikte aus, reflektiert Machtverhältnisse und ermutigt, eigene gesellschaftliche Ziele zu identifizieren. Und dann geht sie einen Schritt weiter: Sie verharrt nicht in der Erkenntnis, dass es für komplexe Probleme vielfältige, mögliche Lösungsansätze gibt, sondern zeigt demokratische Handlungsmöglichkeiten und leitet dazu an, diese umzusetzen. Handabdruck-Engagement kann außerhalb von Unterricht stattfinden: in AGs, Projektgruppen, Initiativen und Organisationen. Aber auch im Rahmen des Unterrichts können selbstbestimmte Handlungsräume für Schüler*innen geschaffen werden. Die Integration gesellschaftlichen Engagements in die Bildungspraxis eröffnet zahlreiche Chancen, die gesammelten Erfahrungen zu reflektieren und neue Inspirationen zu bekommen. So entsteht transformatives Lernen.



Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind, ... das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten.

SchulG Berlin – § 1 Auftrag der Schule

Recherchieren Sie den Bildungsauftrag im Schulgesetz Ihres Bundeslandes. Überlegen Sie, wie Sie Gestaltungskompetenz bereits in Ihrem Unterricht vermitteln und was Sie bräuchten, damit dies noch besser gelingt. Eine Checkliste zum Downloaden finden Sie unter → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Politische Bildung neu denken

Globales Lernen zielt ebenso wie politische Bildung auf die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ab. Doch häufig sind Lehrkräfte zurückhaltend, Jugendliche zu konkretem politischen Engagement zu ermutigen. Es gehört sogar zum professionellen Selbstbild vieler Pädagog*innen sich politisch neutral zu verhalten. Doch Globales Lernen ist nicht neutral. Es ist normativ und folgt dem Leitbild der Gerechtigkeit. Der Beutelsbacher Konsens wird noch immer vielfach als Neutralitätsgebot fehlinterpretiert. Doch weder das Überwältigungsverbot noch das Kontroversitätsgebot bedeuten Neutralität. Eine Lehrkraft sollte die Orientierung an leitenden Werten und gesellschaftlichen Zielen transparent darstellen und darf dabei auch die persönliche politische Einschätzung teilen. Das Kontroversitätsgebot erfordert, dass sie neben der eigenen Position auch andere Positionen vorstellt und mit den verschiedenen Argumenten und Interessenszusammenhängen reflektiert. Das Überwältigungsverbot soll gewährleisten, dass eine Lehrkraft Schüler*innen nicht überrumpelt, eine politische Position unreflektiert zu übernehmen. Wenn Bildungsakteure versuchen sich politisch neutral zu verhalten, ist das jedoch ernsthaft gefährlich. Die wesentlichen Ziele von Globalem Lernen können verloren gehen, wenn durch eine Entpolitisierung Gerechtigkeit, Demokratie und Schutz der Lebensgrundlagen scheinbar gleichberechtigt neben Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Umweltignoranz stehen. Jugendliche können Gestaltungskompetenz am besten entwickeln, wenn ihnen Lehrkräfte eine reflektierte politische Positionierung und gesellschaftspolitisches Engagement vorleben.

Handeln ist überlebenswichtig!

Wenn Neuntklässler*innen sagen, es sei für den Planeten besser, wenn die Menschheit ausstürbe, weil sie es sowieso nicht schaffe, etwas gegen den Klimawandel zu tun, zeigt sich daran das Ausmaß der zum Teil in den Schulen grassierenden Hoffnungslosigkeit. Die junge Generation schaut zurück auf eine entbehrungsreiche Pandemiezeit und voraus auf eine Zukunft mit immer mehr Extremwetterereignissen und geopolitischen Verwerfungen. Angesichts dieser fundamentalen multiplen Krisen nicht zu verzweifeln oder diese zu verdrängen ist sowohl für die Schüler*innen als auch für die Lehrpersonen eine immense Herausforderung. Im Rahmen des Unterrichts Handlungsoptionen aufzuzeigen ist also wortwörtlich überlebenswichtig.

Die Thematisierung des ökologischen Fußabdrucks ist bereits gängige Praxis an vielen Schulen. Dies birgt jedoch einerseits die Gefahr, durch die Bewusstmachung der eigenen Involviertheit in die globale Zerstörung Scham und Abwehr auszulösen und wird andererseits der strukturellen Dimension des Problems nicht gerecht. Daher braucht es den Handabdruck als komplementäres Konzept. Hierbei bleiben Schüler*innen nicht auf der Ebene des beängstigenden Faktenwissens stehen, sondern entwickeln eigenmächtig Handlungsoptionen, um sich für klimaschützende Maßnahmen und insgesamt für Klimagerechtigkeit stark zu machen. So erleben sie Selbstwirksamkeit, die ein heilendes Gegengift gegen die Ohnmachtserfahrung darstellt.

Dass Schüler*innen entsprechende Unterrichtsformen einfordern, haben sie anschaulich auf unserer 17/17-Tour durch die ganze Bundesrepublik deutlich gemacht. Publikationen wie diese geben wertvolle Impulse, damit Schüler*innen ihren Handabdruck stärken und Lehrer*innen das nötige Setting dafür schaffen können. Viel Spaß beim Ausprobieren! (Lena Wagner, Nora Oehmichen und Jens Möller, Teachers for future)

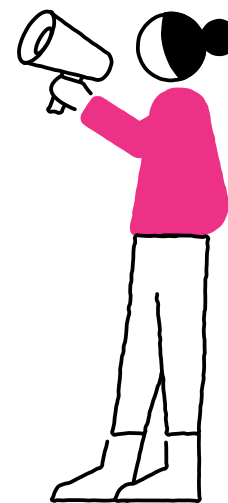
Was sagen Sie als Lehrkraft zu diesem Impuls? Wir laden Sie ein, mit Kolleg*innen darüber ins Gespräch zu kommen. Schreiben Sie uns gern Ihre Meinung. Wir freuen uns auf den Dialog.



Der Handabdruck-Test

Das Online-Angebot

→ www.handabdruck.eu bietet konkrete Ideen für strukturveränderndes Engagement. Mit strategischen Tipps, Erfolgsbeispielen und einer Reflexion der eigenen Stärken hilft es, die ersten Schritte zu identifizieren und den Handabdruck für Nachhaltigkeit zu vergrößern.





Eine andere Welt ist möglich

Gutes Leben für alle

Wir wollen, dass alle Menschen auf der Erde gut und in Frieden leben können. Und wir wollen, dass unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Die Vereinten Nationen haben dafür Nachhaltigkeitsziele formuliert. Und immer mehr Menschen haben gute Ideen, wie Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit ganz konkret aussehen können. Sie wollen gesunde Lebensmittel aus regionaler und ökologischer Landwirtschaft. Sie wünschen sich erschwingliche, nachhaltige und komfortable Fortbewegungsmöglichkeiten. Sie träumen von lebenswerten Städten ohne Autos. Sie engagieren sich für vor Ort erzeugte, erneuerbare Energie. Sie möchten Produkte kaufen, für die keine Menschen ausgebeutet wurden. Sie setzen sich für ein soziales Miteinander ohne Armut und Abstiegsängste ein.

Strukturveränderung ist möglich und nötig

All diese Visionen lassen sich nicht allein durch Verhaltensänderung erreichen. Sie sind von Strukturen abhängig. Die persönliche Entscheidung Fahrrad zu fahren ermöglicht noch kein angenehmes Fahrradfahren, wenn überall Autos stehen und der Fahrradweg plötzlich aufhört. Aber Strukturen, Regeln, Rahmenbedingungen und Gesetze sind von Menschen gemacht. Sie können auch von Menschen geändert werden. Die Orientierung dafür bieten nachhaltige Entwicklungsziele. So benötigt Ernährungssouveränität eine regionale, umweltverträgliche Landwirtschaft. Eine nachhaltige Energieversorgung benötigt dezentrale, erneuerbare Energieerzeugung. Nachhaltige Mobilität sollte in Städten mit deutlich weniger Autos gut möglich sein. Wenn diese Ziele klar sind, lässt sich relativ leicht identifizieren, wie sich die Strukturen dafür ändern müssen. Eine nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur erfordert zum Beispiel den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, Radwege und Fußwege und den Rückbau von Park- und Fahrflächen für Autos. Eine Subvention des öffentlichen Verkehrs und eine Verteuerung des Individualverkehrs, zum Beispiel durch eine Citymaut und gebührenpflichtiges Parkraummanagement unterstützen den Strukturwandel.

Systeme und Strukturen sind komplex. Meist ist es eine Vielzahl von Maßnahmen die sinnvoll ineinandergreifen können. Und dennoch lassen sich häufig wirksame Hebel identifizieren, die auch schon für sich genommen eine positive Wirkung haben. Zum Beispiel haben viele Großstädte (London, Oslo, Stockholm, ...) mit einer Citymaut die Verkehrssituation schnell verbessert.

Strukturveränderndes Engagement

Bildungsarbeit mit dem Handabdruck soll zu strukturveränderndem Engagement ermutigen und befähigen. Es geht dabei immer darum, Regeln, Rahmenbedingungen oder Gesetze so zu verändern, dass nachhaltige Veränderungen für möglichst viele Personen entstehen. Alle können dabei helfen und am besten klappt es gemeinsam: Schüler*innen können sich dafür einsetzen, dass an ihrer Schule nur noch saisonales und biologisches Essen angeboten wird. Mitglieder einer Kirchgemeinde können dafür sorgen, dass die Geldanlagen der Gemeinde nur noch nachhaltig angelegt werden. Initiativen in Städten können erreichen, dass beim örtlichen Stromanbieter Ökostrom als Standardoption angeboten wird. Gesetze auf Bundesebene können Weichen für eine nachhaltigere Mobilität stellen. Oft können Nachhaltigkeitsprojekte, wenn sie in kleinem Maßstab erfolgreich umgesetzt wurden, im weiteren Verlauf auf größere Wirkungskreise übertragen werden (zum Beispiel vom Verein zum Verband oder vom Quartier auf die ganze Stadt).

Welche Strukturen haben Einfluss auf mein Leben?

Um besser zu verstehen, was mit Strukturen gemeint ist, können die Jugendlichen einmal ihren Tagesablauf durchgehen und überlegen, was sie an ihrem Alltag stört, zum Beispiel der frühe Schulbeginn, die ungesunde Essensversorgung an der Schule, die unregelmäßig fahrenden Schulbusse oder ähnliches. Sie sollen diese Punkte identifizieren und dann gemeinsam überlegen, welche Strukturen dahinterliegen.



Videotipp

Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie sind ein „Weltzukunftsvertrag“, mit dem sich die Staaten dazu verpflichten, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen überall auf der Welt, auch in Deutschland, Strukturen verändert werden. → <https://youtu.be/nFQIWeuHmIA>



Praxis 2

Zum Herausnehmen und Kopieren



Individuelles versus strukturveränderndes Engagement

Was ist der Unterschied zwischen der Veränderung meines persönlichen Verhaltens und der Änderung einer Struktur? Lest euch folgende Beispiele durch.

Beispiel 1: Flugreisen bei Klassenfahrten

Die Klasse der 16 Jahre alten Kim beschließt, nach Rom zu fahren. Die Mehrheit ist schnell der Meinung, dass das nur mit dem Flugzeug sinnvoll möglich ist. Kim ist aber Klimaaktivistin und will nicht fliegen. Kim überlegt, was sie tun kann, um ihren persönlichen Fußabdruck nicht zu vergrößern:

- allein auf dem Landweg reisen
- nicht an der Klassenfahrt teilnehmen

Es gibt aber auch Möglichkeiten, noch anders zu handeln und damit den Handabdruck zu vergrößern, zum Beispiel

- die Klasse überzeugen mit dem Zug zu fahren
- mit der Klasse ein näheres Reiseziel finden
- an der Schule einen Grundsatzbeschluss erwirken, dass Klassenfahrten ohne Flugreisen durchgeführt werden

Beispiel 2: Fleischlastige Kantine

Der 15 Jahre alte Joshua ernährt sich überwiegend vegan. In der Schulkantine gibt es aber viel Fleisch. Die wenigen veganen oder vegetarischen Optionen sind selten lecker.

Joshua überlegt, was er individuell tun kann, um seinen Ernährungsstil beizubehalten:

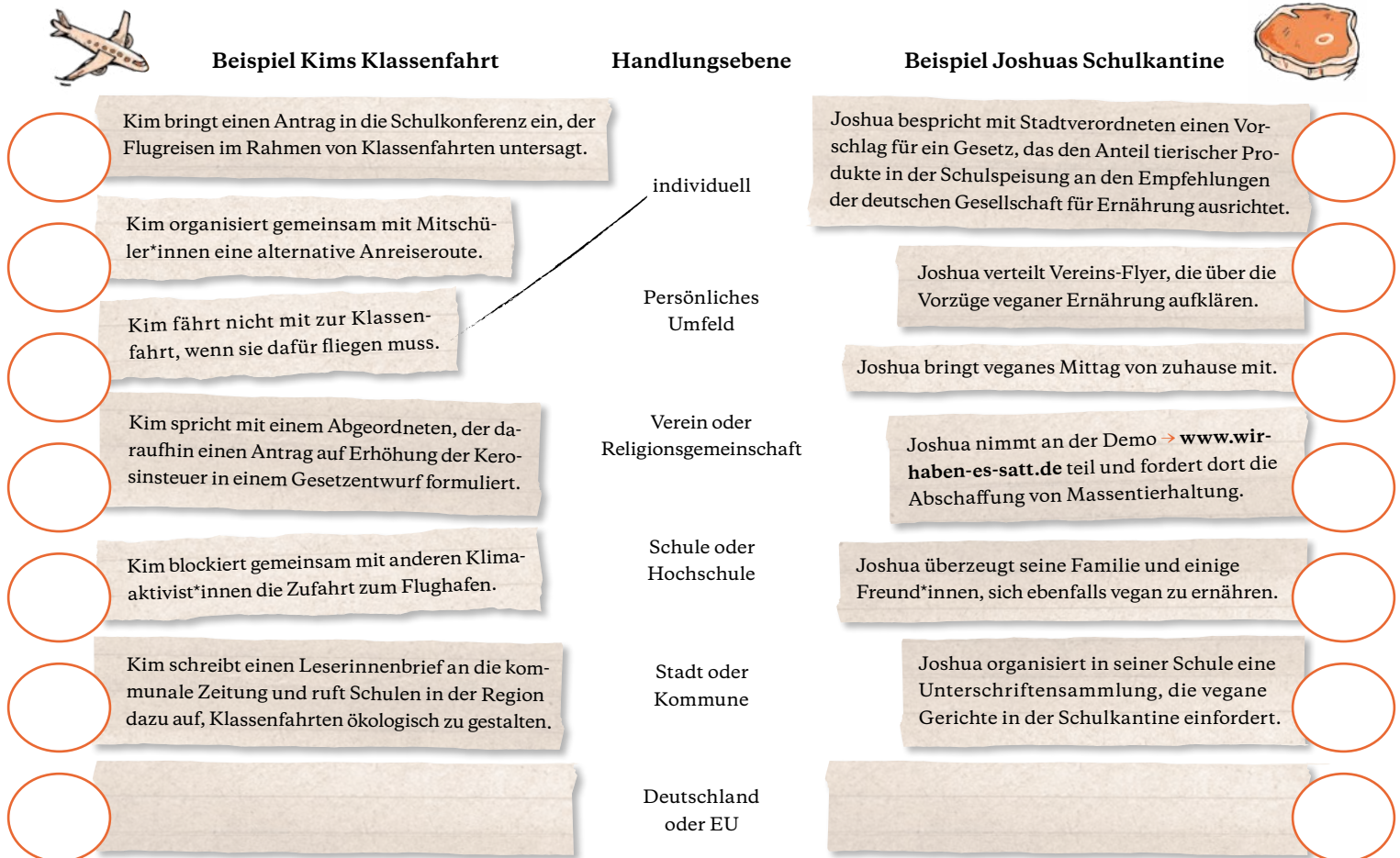
- sich mit den unattraktiven, veganen Optionen begnügen
- nicht mehr in der Kantine essen

Er kann aber auch weitergehen und damit seinen Handabdruck vergrößern, zum Beispiel

- das Küchenpersonal nach mehr veganen Optionen fragen
- sich in der Schule für eine grundsätzliche Umstellung der Kantine auf eine gesunde, schmackhafte und überwiegend vegetarische Verpflegung einsetzen

Aufgaben

- Ordne die Handlungsmöglichkeiten den verschiedenen Ebenen zu.
- Schätze, wie viele Menschen mit dieser Maßnahme erreicht werden könnten. Schreibe diese Zahl in den Kreis.
- Überlege dir weitere Maßnahmen, mit denen die Klimaschutzziele von Kim und Joshua hinsichtlich einer nachhaltigen Mobilität und Ernährung erreicht werden können. Ordne auch diese den verschiedenen Ebenen zu.
- Kreise nun die Maßnahme ein, die du selbst wählen würdest.



Praxis 3

Rollen- oder Bewegungsspiel



Spiele zum Handabdruck

Die Geschichte des Handabdrucks

Handabdrücke tauchen schon in 9.000 Jahre alten Höhlenmalereien auf. Die Hand ist ein altes Symbol, das in verschiedenen Kulturen mit verschiedenen Bedeutungen verbunden ist, zum Beispiel mit Schutz, Segen oder Macht. Das Handabdruck-Symbol, das wir für unsere Bildungsarbeit verwenden, entstand in Indien. Das Centre for Environment Education führte in Hyderabad einen Projekttag zum ökologischen Fußabdruck durch. Es wurden Aktionen für Umweltschutz besprochen und die Teilnehmenden sollten ihren Fußabdruck mit Farbe auf ein Plakat drücken. Die 10-jährige Srijia entschied, dass sie lieber einen Handabdruck machen möchte. Denn sie belastet die Erde ja nicht nur mit ihrem Fußabdruck, sondern kann mit ihren Händen auch etwas tun, damit die Welt besser wird.

Vielfältige Handabdruck-Konzepte

Inzwischen gibt es ein Global Handprint Network. Viele Organisationen weltweit arbeiten mit dem Handabdruck-Symbol. Dabei gibt es Unterschiede, was genau mit dem Handabdruck gemeint ist. Häufig haben Handabdruck-Aktionen einen Fokus auf lokalen Umweltschutz. Auch in Deutschland gibt es ganz verschiedene Handprint-Konzepte. Das Centre on Sustainable Consumption and Production in Wuppertal hat einen Handabdruck als Nachhaltigkeits-Check für Produkte entwickelt. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit hat einen Handprint als Nachhaltigkeitsmanagement der eigenen Standorte eingeführt. In der Bildungsarbeit laden Germanwatch und Brot für die Welt mit dem Handabdruck zu strukturveränderndem Engagement ein. Wir meinen damit, dass Menschen lernen, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung zu verbessern.



Spieltipp: Unsere Hände können

zeigen – tragen – schreiben – schlagen – greifen – halten – streicheln – winken – segnen ...

Bildet zwei Gruppen. Schreibt für die andere Gruppe eine vereinbarte Anzahl Zettelchen mit je einer Tätigkeit, die Hände tun können. Die Gruppen haben nun immer abwechselnd eine Minute Zeit, um die Tätigkeiten nacheinander mit den Händen vorzumachen. Die eigenen Gruppenmitglieder versuchen so viele Zettelchen/Tätigkeiten wie möglich zu erraten. Die Gruppe, die zuerst alle Zettelchen erraten hat, gewinnt.

Gute-Taten-Bingo

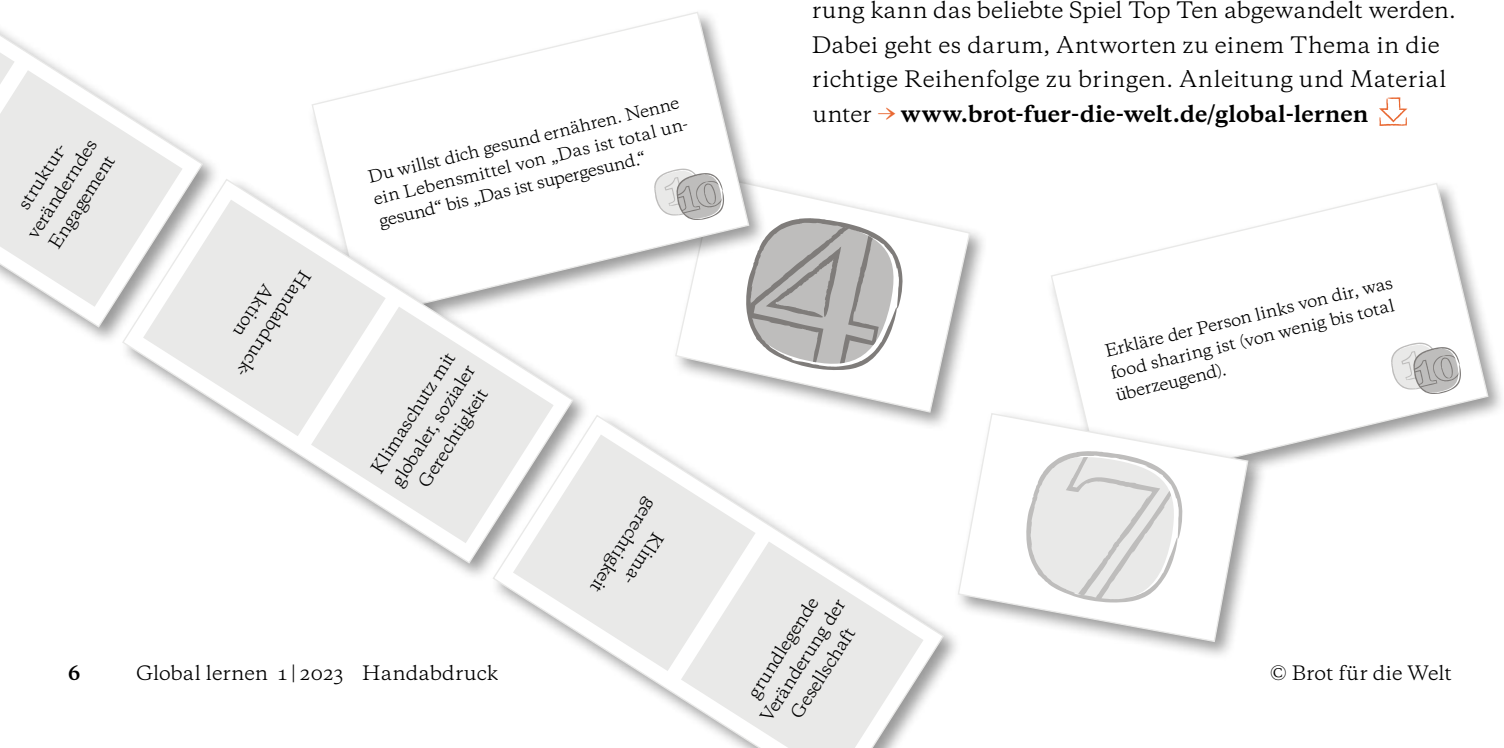
Mit dem Gute-Taten-Bingo auf Seite 7 können Schüler*innen sich spielerisch erschließen, wie viel Engagement für Nachhaltigkeit es in der Gruppe bereits gibt. Dabei geht es überwiegend noch nicht um strukturveränderndes Engagement, sondern auch um die vielfältigen bereits vorhandenen und alltäglichen „guten Taten“.

Handabdruck-Begriffs-Domino

Mit dem Handabdruck-Begriffs-Domino können sich jeweils zwei bis drei Schüler*innen spielerisch zentrale Handabdruck-Begriffe erschließen. Zum Downloaden unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Top Ten

Zur Vertiefung des Gelernten oder einfach zur Auflockerung kann das beliebte Spiel Top Ten abgewandelt werden. Dabei geht es darum, Antworten zu einem Thema in die richtige Reihenfolge zu bringen. Anleitung und Material unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Gute-Taten-Bingo

Finde eine Person in deiner Gruppe, die ...

ohne Auto zur Schule kommt:	sich vegetarisch oder vegan ernährt:	die eigenen Eltern überzeugt hat, Bioprodukte zu kaufen:	eigenes Obst und Gemüse anbaut:	im Altersheim Musik aufgeführt hat:
gerne Second Hand kauft:	an einer Demonstration für den Klimaschutz teilgenommen hat:	sich in der Schüler*innenvertretung engagiert:	einen Leser*innenbrief zu einem politischen Thema geschrieben hat:	mit einer fremden Person das Essen geteilt hat:
schon mal einen Baum gepflanzt hat:	heute schon einer anderen Person ein Kompliment gemacht hat:	heute noch nicht das Handy benutzt hat:	an einer Müllsammelaktion teilgenommen hat:	jemandem beigestanden hat, als sich andere lustig machten:
noch nie mit einem Flugzeug geflogen ist:	im Lieblingsladen nach fairen Klamotten gefragt hat:	die Suchmaschine Ecosia statt Google benutzt:	Lebensmittel unverpackt kauft:	für jemanden etwas übersetzt hat:
kalt duscht, um Energie zu sparen:	eine Person in der Kassenschlange vorgelassen hat:	jemandem bei den Hausaufgaben geholfen hat:	Geld für Brot für die Welt gespendet hat:	ihre Klamotten selbst geflickt hat:

... und schreibe ihren Namen oben in das entsprechende Feld. Wer zuerst eine Reihe mit fünf verschiedenen Namen hat (waagrecht, senkrecht oder diagonal) ruft ganz laut **BINGO!** Anschließend überlegt euch gemeinsam weitere gute Taten und tragt sie in die unteren Felder ein. Spielt damit gleich noch eine Runde!

Praxis 4

Für den Fremdsprachenunterricht geeignet



Lawyer from Bangladesh files complaint before the German constitutional court was successful



“My name is Yi Yi Prue, I am a lawyer and I was born in a town in south-eastern Bangladesh. The area where I come from is called the Chittagong Hill Tracts. It is a hilly area close to the border between Bangladesh and Myanmar. There are a lot of indigenous communities in Bangladesh and many of them come from the Chittagong Hill Tracts. I belong to the Marma indigenous community, an ethnic group with about 210,000 people, who live mostly in the Chittagong Hill Tracts.

Bangladesh often appears in the news, also in countries like Germany, with images of natural disasters like floods and landslides. Growing up, I witnessed these catastrophes first-hand and saw how people lost their homes to landslides. These were the results of ecological destruction and climate change, which was caused by others, but affected my community directly. It shows how unfair the climate crisis is: Those who are affected by climate change are not responsible for it. And those who are responsible do not suffer and see the consequences as much as we do. This is climate injust.

So in 2017, a strong monsoon caused extreme landslides in my district and others. More than 100 people were killed. I visited the victims of this disaster and wrote a report about the landslide and its effects. This is how I got in touch with Dr. Remo Klinger, a human rights lawyer from Germany. Together, we started working on a complaint to the constitutional court in September 2019 and got support from the Deutsche Umwelthilfe, which is an organisation with a lot of experience on climate and environmental complaints. As a lawyer myself, I know how important law is. It can be a powerful driver for change because law can mean justice. In our case, we wanted climate justice.

So I went to collect stories from climate victims in Nepal and Bangladesh. They are all suffering different effects of the climate crisis. Some of them have lost their homes due to landslides, cyclones and floods and now live as climate refugees in Dhaka, the capital of Bangladesh. Others live with a scarcity of drinking water because the rising sea levels make the soil and water go saline. This also impacts agriculture, so many farmers cannot live of their harvests anymore. Of course, all of these traumatic experiences also impact the psychological health of climate victims – it is a constant struggle for survival and for solutions to adapt to extreme challenges and changes.

With all of these stories, we filed a complaint to the German constitutional court against the insufficient climate legislation of the German state. This wasn't easy to argue since we faced an attribution problem: How can we prove that the climate catastrophes in Bangladesh were caused by the insufficient action of the German government? Making this link visible wasn't easy.

We argued that, by having climate laws which do not comply with the 1.5-degree target, the German government is harming basic rights of climate victims, including the right to life and physical integrity. In April 2021, we heard that our complaint, together with three other 'climate complaints', was successful. This means that the constitutional court ruled that Germany is neglecting human rights by not taking sufficient measures against climate change. The decision was a strong symbol not only to the German government, but also to other developed countries, who are responsible for most of the global emissions. Just as importantly, it showed that climate victims can make their voices heard to get justice.

But still today, we are far away from climate justice. The constitutional complaint was an important, but not the only step. It is very important to continue to make the stories of climate victims heard. Especially already marginalised groups of society, for example women and indigenous communities, need to get a voice. I am continuing my work to bring their stories to countries like Germany, where important measures against climate change need to be taken. Of course, this is challenging: it can be hard to reach the people who are most affected because they often lack the infrastructure. In Germany, it is also difficult for someone like me, who doesn't speak German and doesn't know the procedures, to get organised and be heard. It means that we have to join forces and cooperate.

I have been lucky to work with many inspiring people from Bangladesh, Germany and other countries, including very young people. I believe that we need to put our skills and experiences together to make the voices of climate victims heard and demand climate justice.”
(Yi Yi Prue)



Questions

- Describe your first impression after reading the text (one sentence). Underline the parts that impressed you the most. What surprised you?
- Visualize Yi Yi Prues process from step one (witnessing the catastrophic consequences of climate change in her home) to the ruling of the constitutional court in Germany.
- Research possible outcomes or consequences of this ruling and include those in your visualization/picture. How can this ruling affect the fight against climate change?
- Where do you experience or notice injustice in your life? How could this injustice be addressed/fought against? Collect ideas!

Eine deutsche Version des Textes und der Fragen gibt es zum Downloaden: → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen ↓

Praxis 5

Zum Herausnehmen und Kopieren



Ändere die Spielregeln für eine gerechte Ernährung

Weltweit wird genügend Nahrung für alle hergestellt. Dennoch leiden viele Menschen unter Hunger oder Mangelernährung. Welche Strukturveränderungen braucht es?

Die aktuelle Weltgetreideproduktion reicht aus, um 12 bis 14 Milliarden Menschen zu ernähren. Dennoch hungerte im Jahr 2021 jeder zehnte Mensch auf der Welt (828 Millionen). 2,3 Milliarden Menschen sind mangelernährt. Gleichzeitig leiden zwei Milliarden Menschen an Übergewicht. Der Hauptgrund für Hunger ist Armut. Menschen können sich Lebensmittel nicht kaufen. Doch die Lösung des Hungerproblems ist nicht nur durch eine bessere Verteilung von Lebensmitteln erreichbar oder gar durch eine Produktionssteigerung. Im Weltagrarbericht beschreiben internationale Wissenschaftler*innen, wie eine gerechte Ernährung für alle möglich ist. Entscheidend ist, dass die Produktionsmittel für Lebensmittel (zum Beispiel Land, Saatgut, Dünger) dort vorhanden sind, wo sie gebraucht werden.

Eine krisensichere und nachhaltige Ernährung ist durch eine regionale, bäuerliche Landwirtschaft möglich. Kleine Bauernhöfe, die verschiedene Pflanzen in Mischkulturen anbauen, haben die höchste Produktivität pro Fläche und Energieverbrauch. Partnerorganisationen von Brot für die Welt kämpfen im Globalen Süden dafür, dass kleinbäuerliche Familien Zugang zu Land haben, ihr eigenes Saatgut kontrollieren und unabhängig von Agrarkonzernen und Banken nachhaltig Lebensmittel erzeugen können. Dieses Ziel wird im Konzept der Ernährungssouveränität beschrieben.

Aufgabe

→ Informiere dich über das Konzept der Ernährungssouveränität.

„Nichts wird die Chance auf ein Überleben auf der Erde so steigern wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung.“ *Albert Einstein (1879–1955)*

Der notwendige Strukturwandel hängt auch mit einer veränderten Ernährungskultur zusammen. Eine überwiegend vegetarische Ernährung ist notwendig. 35 Prozent der Getreideproduktion weltweit werden als Futtermittel genutzt. Deutschland kann sich auf den eigenen Landwirtschaftsflächen selbst versorgen, wenn Lebensmittelverschwendung reduziert wird und der Verzehr von tierischen Produkten verringert wird. Das entspricht auch den

gesundheitlichen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Statt durchschnittlich 55 Kilogramm Fleisch und Wurst pro Person im Jahr wären nur etwa 16 Kilogramm gesundheitlich sinnvoll.

Handabdruck-Ideen für gerechte Ernährung

Im Folgenden haben wir einige Handabdruck-Ideen zusammengestellt, die dazu beitragen, die Strukturen für eine gerechte Ernährung zu schaffen. Die Handlungsebenen reichen dabei von der eigenen Schule bis hin zur EU-Politik. Teilt euch nach Interesse in bis zu acht Teams auf. Jedes Team erarbeitet sich eine der Handabdruck-Ideen und gestaltet dazu ein Plakat. Die Plakate können Platz für Kommentare und eine Kontaktoption enthalten, wenn ein Team die Idee weiterverfolgen möchte und Unterstützer*innen sucht. Die Teamergebnisse werden in einem Gallery Walk vorgestellt. Im Anschluss können die Plakate auch in der Schule oder Gemeinde ausgestellt werden. Für die Arbeit mit den Handabdruck-Ideen braucht ihr ein bis zwei Doppelstunden, die Möglichkeit zur Internetrecherche und Material zur Plakatgestaltung.

Brot für die Welt Jugend lädt dich ein!

Hey du, wir sind die Brot für die Welt Jugend, ein entwicklungspolitisches Jugendnetzwerk und wollen gemeinsam mit dir die Welt FAIRändern.

Wir sind aktionsorientiert und leisten kreativen Widerstand. Damit tragen wir zu Strukturveränderungen für mehr Gerechtigkeit bei. **Wir laden dich ein.** Werde Teil des Netzwerks!

Erfahre mehr unter → www.brot-fuer-die-welt.de/jugend oder bei Instagram → [brotfuerdieweltjugend](https://www.instagram.com/brotfuerdieweltjugend)





Handabdruck-Idee 1: Nachhaltige Schulkantine

Eine Schulkantine, die lecker, saisonal, regional, biologisch, fair und überwiegend vegetarisch oder vegan gepflegt, hat große positive Auswirkungen für eine gesunde und gerechte Ernährung. Alle Menschen, die dort essen, bekommen damit im Schulalltag eine nachhaltige Ernährung. Für regionale Bio-Landwirt*innen und Bio-Bäcker*innen wird die Schulkantine eine verlässliche Kundin.



Wie kann die Umstellung funktionieren?

- Die Umstellung einer Schulkantine betrifft viele. Alle müssen gut eingebunden werden. Als erstes alle, die zur Schule gehören: die Schüler*innenvertretung, Gleichgesinnte aus der Klima- oder Nachhaltigkeits-AG, die Mitarbeitenden der Kantine, Schulleitung, Lehrer*innen und Eltern. Sobald die Zielrichtung klar ist, sollten weitere Beteiligte hinzugezogen werden: regionale Bio-Landwirt*innen und andere Lieferant*innen.
- Ein regelmäßig tagendes Gremium mit allen Beteiligten sollte den Umstellungsprozess begleiten.
- Umfragen zu den Angebotswünschen unter den Schüler*innen helfen, die Umstellung so zu gestalten, dass das Kantinenangebot Zustimmung erhält.
- Mehrkosten durch bio-faire Beschaffung können häufig durch den reduzierten Anteil tierischer Lebensmittel ausgeglichen werden.
- Wenn in der Kantine vor Ort gekocht wird, sind die Gestaltungsmöglichkeiten umfangreicher und die enge Einbindung von örtlichen Landwirt*innen kann Teil der Neuausrichtung sein. Hier ist die gute Beteiligung der Mitarbeiter*innen entscheidend und die Bereitschaft, sich mit Weiterbildungen für die neue kulinarische Ausrichtung zu qualifizieren.

- Wenn die Schule von einem Caterer beliefert wird, geht es vermutlich in erster Linie um einen Anbieterwechsel oder Vertragsverhandlungen. Auch dann sollten die Ziele und Wünsche aber klar und überprüfbar vereinbart werden.

Beispiel: Aktionsplan 2025

Bremen hat für gesunde Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung einen Aktionsplan beschlossen. Dieser gibt Ziele vor wie bis 2025 schrittweise auf 100 Prozent Bioprodukte umgestellt werden soll.

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für eure Schule sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Umfrage an der Schule durchführen
- Verbündete an der Schule suchen
- Status quo in der Kantine recherchieren
- Gremium mit allen Beteiligten gründen
- Schule mit Öko-Kantine finden und befragen



Die Handabdruck-Idee auf www.handabdruck.eu/handabdruck-test/nachhaltig-essen

Aufgaben

- Benennt zwei Vorteile und ein Risiko, die eine solche Umstellung mit sich bringen.
- Findet im Internet den „Aktionsplan 2025 – Gesunde Ernährung in der Stadtgemeinde Bremen“. Arbeitet heraus, welche Empfehlungen er zur Kantinenumstellung enthält.
- Analysiert, wie die Kantinenverpflegung an eurer Schule aussieht: Beschreibt, wer die Kantine betreibt, wo gekocht wird, wo die Lebensmittel produziert wurden, wie hoch der Anteil vegetarischer und veganer Angebote ist und welche Personen und Gremien an der Schule über eine Kantinenumstellung entscheiden können.
- Benennt zwei Aspekte, die euch bei einer Umstellung besonders wichtig sind und begründet diese.
- Entwickelt einen Vorschlag dafür, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt.



Handabdruck-Idee 2: Permakultur-Club

Ein naturnaher Schulgarten ermöglicht vielseitiges Lernen und kann ein spannender Lern- und Begegnungsraum sein. Die Handabdruck-Wirkung wird besonders groß, wenn das Wissen gezielt so an Schüler*innen und Eltern weitergegeben wird, dass diese es auch zuhause und auf weiteren Flächen umsetzen. Ein inspirierendes Beispiel dafür sind Permakultur-Clubs in Malawi. Eine andere Welt ist pflanzbar!

Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

- Ein Gemeinschaftsgarten entsteht gemeinschaftlich. Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern sollten von Beginn an eingebunden werden.
- Die Kommune als Schulträger entscheidet in der Regel über den Aufbau eines größeren Gartenprojektes und muss deshalb gemeinsam mit der Schulleitung an Bord geholt werden.
- Die Einbindung von außerschulischen Initiativen kann helfen das Know-How für euren Permakultur-Club einzubringen. Sie kann auch helfen die Gartenpflege in den Ferien zu organisieren.
- In einem Permakultur-Club ist so viel zu lernen: über Bodenorganismen, Naturkreisläufe, gärtnerische, handwerkliche, hauswirtschaftliche und soziale Kompetenzen. Warum macht ihr nicht ein richtiges Unterrichtsfach daraus? Wie auch immer die Umsetzung bei euch gut möglich ist: hohe Verbindlichkeit führt zu größerer Reichweite.
- Reflektiert eure Ziele genau. Überlegt, wie euer Permakultur-Club nicht nur eine nette AG sein kann, sondern die Anlage von weiteren Permakulturflächen konkret befördert und die örtliche Selbstversorgung mit Gemüse verbessert.



Beispiel: Permakultur-Clubs in Malawi

In Malawi werden die Rahmenbedingungen für Landwirtschaft durch den Klimawandel immer schlechter. Fast jedes fünfte Kind in Malawi ist unterernährt. Die Permakultur-Clubs sind ein starker Hebel für Veränderung. Neben den Kindern werden auch die Eltern fortgebildet und unterstützt, zuhause eigene Permakultur-Gärten anzulegen und Gemüse für die eigene Familie anzubauen.



Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für eure Schule sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Gelände suchen
- Erntefest feiern
- Mithandelnde finden
- Konzept erstellen
- Finanzierung organisieren



Die Handabdruck-Idee auf → www.handabdruck.eu/handabdruck-test/garten-aufbauen

Aufgaben

- Recherchiert wie SCOPE in Malawi Permakultur-Clubs aufbaut. Benennt drei Strategien, die ihr auch nutzen wollt. → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/malawi-hunger
- Benennt die an eurer Schule für die Umsetzung wichtigen Personen und Gremien und entwickelt eine Aktion, um sie von der Idee zu begeistern.
- Recherchiert, welche Initiativen es im Umfeld eurer Schule und darüber hinaus gibt, die euch gegebenenfalls unterstützen können. Erstellt eine Liste von Unterstützungsangeboten. Hilfreiche Adressen:
 - <https://urbane-gaerten.de/beratung>
 - www.acker.co/gemueseackerdemie
 - www.urbanegaerten.grueneliga-berlin.de
- Entwickelt ein erstes Konzept für einen Permakultur-Club und beschreibt, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt.



Handabdruck-Idee 3: Foodsharing-Fairteiler

Die Initiative Foodsharing zur Rettung von Lebensmitteln arbeitet mit sogenannten „Fairteilern“. Das sind Standorte mit Regalen oder Kühlschränken, an denen Menschen selbständig Lebensmittel abgeben oder kostenfrei mitnehmen können. Damit so ein Umschlagplatz für Lebensmittel gut funktioniert, braucht er Menschen, die sich dafür verantwortlich fühlen. Das könnt ihr sein.



Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

- Findet auf [-> www.foodsharing.de](https://www.foodsharing.de) heraus, wo sich die nächsten Fairteiler befinden. Wenn es ganz in der Nähe bereits einen Fairteiler gibt, unterstützt lieber diesen.
- Der Standort sollte frei zugänglich sein. Es empfiehlt sich also vermutlich kein Ort mitten im Schulgelände, sondern eher an der Straße.
- Lebensmittel sollten dort wettergeschützt lagern können. Fairteiler im öffentlichen Raum können zum Beispiel in einer kleinen Holzhütte untergebracht werden.
- Regale mit verschließbaren Kisten oder Schränke ermöglichen eine ordentliche Lagerung mit Schutz vor Tieren. Wenn der Fairteiler auch für Kühlwaren nutzbar sein soll, braucht er einen Kühlschrank.
- Der Fairteiler muss regelmäßig kontrolliert und aufgeräumt werden.
- Auf [-> foodsharing.de](https://www.foodsharing.de) müssen aktuelle Infos zum Fairteiler eingepflegt werden.
- Wenn genug Menschen euren Fairteiler kennen und nutzen, könnt ihr über foodsharing auch selbst mit Supermärkten oder Betrieben Kontakt aufnehmen und Lebensmittel zur Fairteilung abholen.

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für eure Schule sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Konzept für einen Fairteiler an eurer Schule entwickeln
- „Taste the Waste“-Filmvorführung organisieren
- Mithandelnde finden
- Schulleitung überzeugen
- Regal, Kisten und Kühlschrank organisieren



Die Handabdruck-Idee auf [-> www.handabdruck.eu/handabdruck-test/foodsharing-verteiler-aufbauen](https://www.handabdruck.eu/handabdruck-test/foodsharing-verteiler-aufbauen)

Aufgaben

- > Recherchiert auf [-> foodsharing.de](https://www.foodsharing.de), ob es in eurer Nähe bereits einen Fairteiler gibt.
- > Beschreibt, welche Hygieneregeln ihr bei der Organisation eines Fairteilers beachten müsst.
- > Die Organisation eines Verteilers erfordert regelmäßiges Engagement. Entwickelt eine Strategie wie langfristig Verantwortliche gefunden werden können, damit der Fairteiler nicht bald nach dem Aufbau wieder geschlossen werden muss.
- > Entwickelt ein erstes Konzept für einen Fairteiler an eurer Schule mit Standort, Ausstattung, Öffnungszeiten, Hygienekonzept und Reinigungsplan. Beschreibt, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.
- > Entwickelt zwei Aktionen mit denen ihr für die Idee an der Schule werben könnt.
- > Benennt zwei Möglichkeiten wie ihr den Fairteiler nach Inbetriebnahme im Bezirk bekannt machen könnt.
- > Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt.





Handabdruck-Idee 4: Solidarische Landwirtschaft



Mit Solidarischer Landwirtschaft (Solawi) bekommt eure Lebensmittelerzeugung vor Ort einen nachhaltigen Systemwechsel. Dabei bilden Erzeuger*innen und Verbraucher*innen eine lokale, selbstbestimmte Wirtschaftsgemeinschaft. Eine Gruppe von privaten Haushalten trägt die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebes und bekommt dafür dessen Ernteertrag. Der Aufwand für Vermarktung, Transport und Verpackung entfällt fast vollständig. Die Landwirt*innen haben Planungssicherheit und können sich um Bodenfruchtbarkeit, tiergerechte Haltung und samenfeste Sorten kümmern. Die Verbraucher*innen sind der Erzeugung viel näher. Sie bestimmen mit und arbeiten mit.

Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

- Beim Aufbau einer Solawi gibt es viel zu bedenken: Wie gründen wir eine Kerngruppe? Wie finden wir genug Verbraucher*innen und wie Landwirt*innen? Wie organisieren wir Kommunikation und Entscheidungen? Was soll angebaut werden? Wie organisieren wir die Verteilung? Wie gestalten wir die Mitgliedsbeiträge und wie die Mitarbeit im Betrieb? Lernt beim Netzwerk Solidarische Landwirtschaft mehr über Solawis und wie sie entstehen.
- Eine Solawi neu aufzubauen ist schwierig. Es braucht viel Informationsarbeit, um Mitwirkende zu überzeugen. Aber selbst, wenn es noch nicht zeitnah gelingt, eine eigene Solawi aufzubauen, ist diese Informationsarbeit nützlich! Mehr Menschen verstehen dadurch, wie wichtig eine nachhaltige, lokale Landwirtschaft ist. Bis die Zeit reif ist für eine eigene Solawi, können die Interessierten vielleicht andere Möglichkeiten nutzen, wie das Abonnement von Gemüseboxen oder eine Mitgliedschaft im lokalen Bioladen.

Beispiel: Solawi Dollinger Hof

Der Dollinger Hof bei Nürnberg arbeitet schon lange als Solawi und macht eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Auf [-> https://solawi-dollinger.de](https://solawi-dollinger.de) erfahrt ihr viel über die Vorzüge und Herausforderungen einer Solawi. Es gibt auch ein kurzes Video von dem Hof.

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für euch sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Abholstation organisieren
- Konzept für die Solawi erarbeiten
- Menschen finden, die mitmachen
- Infoveranstaltung mit Erfahrenen organisieren
- Landwirtschaftsbetrieb finden



Die Handabdruck-Idee auf [-> www.handabdruck.eu/handabdruck-test/solidarische-landwirtschaft-starten](http://www.handabdruck.eu/handabdruck-test/solidarische-landwirtschaft-starten)

Aufgaben

- > Recherchiert auf [-> https://ernte-teilen.org](https://ernte-teilen.org), wo es in eurer Nähe Solawis gibt.
- > Beschreibt mit Hilfe der Seite [-> www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org), was es beim Aufbau einer Solawi zu beachten gilt. Formuliert zu den Schritten 1-9 jeweils zwei konkrete Ideen.
- > Recherchiert, welche Beratungsangebote das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft anbietet. Begründet, welches Beratungsangebot für euch momentan am wichtigsten ist.
- > Findet heraus, welche Person mit Solawi-Erfahrung ihr zu einer Infoveranstaltung einladen könnt und entwickelt erste Ideen für so eine Infoveranstaltung.
- > Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt. Überlegt euch dabei, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.





Handabdruck-Idee 5: Ernährungsrat

Die nachhaltige, regionale Ernährung eurer Stadt oder Kommune ist eine langfristige Herausforderung mit zahlreichen miteinander verbundenen Hebeln: die Förderung regionaler Bio-Landwirtschaft, der Bodenaufbau, der Gewinn von Kulturlandschaft, die Entwicklung lokaler Vertriebsstrukturen, die nachhaltige Verpflegung in Kantinen, Bildungsarbeit für gesunde Ernährung. All diese Themen brauchen eine dauerhafte, strategische Begleitung und eine Vernetzung von Akteur*innen. Dafür eignet sich ein Ernährungsrat. Gibt es bei euch noch keinen? Dann gründet einen!

Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

- Recherchiert zuerst, ob eure Stadt schon einen Ernährungsrat und eine Ernährungsstrategie hat. Wenn das der Fall ist, findet heraus, ob die Strategie wirklich alle wichtigen Nachhaltigkeitsherausforderungen berücksichtigt. Überlegt dann, wie ihr an der Weiterentwicklung der Strategie mitwirken könnt und/oder wie ihr die Umsetzung der Strategie unterstützen könnt.
- Wenn es bei euch noch keinen Ernährungsrat gibt, überlegt zuerst, wer daran mitwirken sollte: Landwirt*innen, Verwaltung, Politik, verarbeitende Betriebe, Gastronomie, Großkantinen, zivilgesellschaftliche Organisationen. Wenn ihr die relevanten Akteur*innen und ihre Einstellung zu nachhaltiger Ernährung kennt, könnt ihr überlegen, wie ihr sie am besten für die Idee gewinnen könnt.
- Die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung einer Ernährungsstrategie benötigt Verbindlichkeit, Beständigkeit und eine geschulte Moderation. Versucht dies bei der Konzeption des Ernährungsrates zu berücksichtigen und durch einen entsprechenden Ratsbeschluss langfristig abzusichern.
- Anregungen findet ihr im Beratungsmodul für Ernährungsräte vom Institut für Welternährung → <https://institut-fuer-welternahrung.org/beratungsmodul-fuer-ernaehrungsraete-ernaehrungswende-jetzt>

Beispiel: Ernährungsrat Köln

In Köln haben Bürger*innen und Stadtverwaltung gemeinsam eine Strategie für die kommunale Ernährungswende entwickelt. Deren Umsetzung begleitet nun ein Ernährungsrat. → www.ernaehrungsrat-koeln.de/ernaehrungsstrategie

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für euch sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Ernährungsrat gründen
- relevante Akteur*innen recherchieren
- Situation in deiner Kommune recherchieren
- Verbündete suchen
- Kommunalverwaltung kontaktieren



Die Handabdruck-Idee auf → www.handabdruck.eu/handabdruck-test/nachhaltige-ernaehrungsstrategie-und-ernaehrungsraete



Aufgaben

- Findet auf → www.ernaehrungsraete.org heraus, ob es in eurer Stadt einen Ernährungsrat gibt.
- Ist das der Fall informiert euch dort über den aktuellen Stand. Gibt es eine Ernährungsstrategie? Berücksichtigt sie alle wichtigen Nachhaltigkeitsherausforderungen? Benennt die für euch wichtigsten fünf Ziele.
- Ist das nicht der Fall informiert euch über den Ernährungsrat und die Ernährungsstrategie einer anderen Stadt in eurer Region. Benennt fünf Ziele, die ihr erstrebenswert findet.
- Erstellt eine Übersicht über relevante Akteure in eurer Stadt oder Kommune. Benennt, welche Interessen sie jeweils an einer nachhaltigen Ernährung haben.
- Sammelt Ideen für eine Auftaktveranstaltung, bei der sich Interessierte und wichtige Beteiligte für eine kommunale Ernährungswende über eine nachhaltige Ernährungsstrategie austauschen können. Überlegt euch dabei, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt.



Handabdruck-Idee 6: Bodenreform

Es ist existenziell wichtig, dass landwirtschaftliche Flächen für nachhaltige, regionale Ernährung genutzt werden. Doch Ackerland ist Mangelware geworden. Nichtlandwirtschaftliche Investor*innen kaufen Land und Großunternehmen wachsen. Immer mehr Kleinbetriebe müssen aufgeben. Denn oft können die hohen Pachtkosten des Bodens gar nicht mehr durch nachhaltige Landwirtschaft erwirtschaftet werden. Ein so wichtiges Thema darf nicht nur in Fachkreisen diskutiert werden. In diesem Jahrzehnt gibt es einen Generationenwechsel, denn ein Großteil der Landwirt*innen ist etwa 60 Jahre alt. Die Bodenmarktpolitik in den Bundesländern muss hier eine Förderung bäuerlicher Landwirtschaft und den Zugang zu Boden für junge Landwirt*innen gewährleisten.



Wie könnt ihr euch für eine Bodenreform engagieren?

- Bodenmarktpolitik ist ein großes Thema. Zuerst müsst ihr euch schlau machen. Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Bodenmarktpolitik“ hat 2015 einen umfassenden Bericht vorgelegt (→ www.bmel.de, Suchwort: Bodenmarktpolitik). Dort werden politische Handlungsoptionen vorgestellt und es ist ersichtlich, bei welchen Ideen es mehrheitlich Zustimmung gibt und wo Kontroversen bestehen. Das Agrarbündnis hat ein Diskussionspapier zur Bodenreform aus der Perspektive bäuerlicher Landwirtschaft verfasst (→ <https://agrarbuendnis.de/diskussionspapiere#c2483>).
- Die Gesetzgebungskompetenz für die Bodenmarktpolitik liegt bei den Bundesländern. Informiert euch also über den aktuellen Stand in eurem Bundesland.
- Findet heraus, welche Akteur*innen sich in eurem Bundesland mit Bodenmarktpolitik beschäftigen und welche Interessen sie vertreten.

- Schließt euch einer Initiative an, die Gemeinwohlinteressen für eine Bodenreform vertritt, zum Beispiel den Landesverbänden der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.
- Überlegt wie ihr diesem existentiell wichtigen Thema mehr öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen könnt.

Beispiel: Bodenmarktpolitik in Frankreich

In Frankreich weist die gemeinnützige, staatliche Gesellschaft SAFER Bodenspekulation in Grenzen. Sie kann im Bedarfsfall Vorkaufsrecht ausüben und Preiskorrekturen festsetzen. → www.aeiar.eu/wp-content/uploads/2016/11/German_version_Bodenmarktpolitik-EU_2016.pdf

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für euch sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Berichte und Gesetze zu Bodenmarktpolitik lesen
- einer Initiative beitreten
- Landtagsabgeordnete auf das Thema ansprechen
- Positionen der Landtagsfraktionen recherchieren
- eine informative Veranstaltung organisieren



Die Handabdruck-Idee auf → www.handabdruck.eu/handabdruck-test/ackerland-in-bauernhand

Aufgaben

- Lest im Diskussionspapier vom Agrarbündnis die Ziele und Handlungsfelder (S. 12–15) und fasst sie stichpunktartig zusammen. Benennt die drei Ziele, die ihr am wichtigsten findet.
- Vergleicht sie mit den bodenmarktpolitischen Zielen im Bericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Bodenmarktpolitik“ (S. 37ff.). Benennt die Unterschiede zu den Zielen des Agrarbündnisses.
- Recherchiert, wie die Bodenreform in eurem Bundesland diskutiert wird und ob es bereits einen Gesetzentwurf gibt.
- Recherchiert und berätet, wie ihr euch für eine nachhaltige Bodenreform in eurem Bundesland einsetzen könnt.
- Sammelt Ideen für eine informative Veranstaltung zum Thema.
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt. Überlegt euch dabei, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.



Handabdruck-Idee 7: Aktionsplan gegen Lebensmittelverschwendung

Mit dem Film „Taste the Waste“ entwickelte sich in Deutschland seit 2010 schnell ein beträchtliches Bewusstsein für das Problem der Lebensmittelverschwendung. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft reagierte mit der Informationskampagne „Zu gut für die Tonne“. Diese richtete sich anfangs ausschließlich an Verbraucher*innen. Inzwischen bezieht die „Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung“ auch Produktion, Verarbeitung, Handel und Außer-Haus-Verpflegung in Dialogforen in die Beratung mit ein. Verbindliche politische Vorgaben fehlen aber. Dabei werden diese sogar von Unternehmen gefordert. Ein nationaler Aktionsplan gegen Lebensmittelverschwendung sollte unter anderem verbindliche, branchenspezifische Zielmarken festlegen, Supermärkte verpflichten genießbare Lebensmittel zu spenden statt zu entsorgen, Rechtssicherheit für Lebensmittelretter*innen schaffen und das Mindesthaltbarkeitsdatum reformieren.

Wie könnt ihr euch dafür engagieren?

- Informiert euch unter → www.bmel.de über die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung, über die Kampagnen von → <https://foodsharing.de> und unter → www.bundestag.de (Aktenzeichen WD 5 - 3000 - 046/19) über politische Regelungen gegen Lebensmittelverschwendung in anderen Ländern.
- Fragt beim federführenden Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) nach dem Fortschritt in den Dialogforen und Beteiligungsmöglichkeiten.
- Nehmt Kontakt mit den Mitgliedern des Bundestages (MdB) eures Wahlkreises auf und macht deutlich, dass euch verbindliche politische Vorgaben für Lebensmittelverschwendung wichtig sind. Bittet sie, sich in ihren Fraktionen dafür einzusetzen.
- Findet heraus, welche Dialogforen überhaupt noch aktiv sind. Fordert die Bundesregierung auf, dass für Dialogforen, die mit unverbindlichen Absichtserklärungen endeten, neue Prozesse gestartet werden.
- Wendet euch an die Unternehmen, die im Dialogforum Groß- und Einzelhandel mitarbeiten und fordert sie auf sich für verbindliche Regelungen einzusetzen.
- Überlegt, wie ihr die öffentliche Aufmerksamkeit für Lebensmittelverschwendung weiter erhöhen und dabei auch für die Bedeutung von verbindlichen, politischen Vorgaben sensibilisieren könnt.

Beispiel: Wegwerfverbot für Supermärkte

Frankreich verbietet Supermärkten seit 2017 Lebensmittel wegzuerwerfen. Ein Großteil der Lebensmittel wird nun an Tafeln weitergegeben. → www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lebensmittel-verschwendung-containern-1.4331886

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für euch sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung lesen
- MdB eures Wahlkreises kontaktieren
- Zugänge zu den Dialogforen des BMEL suchen
- einen Gesetzesentwurf erstellen
- Verbündete über die Initiative foodsharing suchen



Die Handabdruck-Idee auf → www.handabdruck.eu/handabdruck-test/lebensmittelverschwendung-beenden

Aufgaben

- Lest die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Benennt fünf sinnvolle politische Vorgaben zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen, die in der Strategie noch nicht benannt sind. Recherchiert dafür auf → <https://foodsharing.de> und über politische Regelungen gegen Lebensmittelverschwendung in anderen Ländern.
- Beratet, wie ihr euch für verbindliche politische Vorgaben engagieren wollt (BMEL kontaktieren, MdB kontaktieren, Dialogforen beeinflussen, öffentliche Aktion) und sammelt dafür nötige Informationen und konkrete Ideen.
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt. Überlegt euch dabei, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.





Handabdruck-Idee 8: Gesetz für nachhaltige Ernährung in öffentlichen Einrichtungen

Eure Stadt oder Kommune kann ökologische Landwirtschaft fördern, indem sie die Einkaufskriterien von Kantinen in öffentlichen Einrichtungen ändert. Das betrifft neben Schulen, Kindergärten und Hochschulen auch Krankenhäuser, Altenheime und Behörden. Wie groß dieser Hebel ist, haben die brasilianischen Bundesstaaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná bewiesen. Nach jahrelanger Lobbyarbeit des Centro de Apoio ao Pequeno Agricultor (CAPA) wurde dort bereits 2009 ein Schulspeisungsgesetz eingeführt, das Bildungseinrichtungen verpflichtet, mindestens 30 Prozent ihrer Lebensmittel aus regionaler, kleinbäuerlicher Landwirtschaft zu beziehen. Dieses Gesetz brachte die biologische Landwirtschaft aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft. Die kleinbäuerlichen Betriebe bekamen eine sichere Abnahme ihrer ökologisch angebauten Produkte und Bildungseinrichtungen bekamen eine gesunde Verpflegung. Eure Kommune kann beschließen, den Bio-Anteil in den Kantinen von öffentlichen Einrichtungen schrittweise auf 100 Prozent zu erhöhen und dabei regionale Bezugsquellen bestmöglich zu berücksichtigen.

Wie könnt ihr euch dafür engagieren?

- Sammelt zunächst Argumente für mehr Bio in Schulkantinen (zum Beispiel bei der Initiative BioBitte).
- Bildet eine ausreichend große und gut vernetzte Kerngruppe, die es schafft alle wichtigen Akteure in einem starken Bündnis einzubinden: Mitarbeitende von Kantinen, Schulleitungen, Bio-Landwirt*innen.
- Der Umstellungsplan sollte realisierbar und ambitioniert sein. Wichtig ist, dass dabei Mindestquoten differenziert für Produktgruppen festgelegt werden.
- Führt Gespräche mit Mitgliedern des Stadtrates. Überzeugt sie von dem Vorhaben und erstellt einen Vorschlag für die schrittweise Umstellung.



Beispiel: CAPAs Erfolgsgeschichte

Die brasilianische Organisation CAPA fördert erfolgreich regionale, kleinbäuerliche Ökobetriebe. Schaut euch in einem Multimedia-Angebot von Brot für die Welt an, wie die verschiedenen Akteur*innen vor Ort miteinander vernetzt sind: → <http://multimedia.brot-fuer-die-welt.de/projekte/brasiliens-kleinbauern-bioanbau/capa>

Wie fangen wir an?

Bringt die fünf Handlungsschritte in die für euch sinnvollste Reihenfolge. Nummeriert von 1 bis 5.

- Städte kontaktieren, die bereits nachhaltig essen
- Vorschlag für die Umstellung erarbeiten
- Verbündete suchen
- aktuelle Regelungen für Verpflegung herausfinden
- Mitglieder des Stadtrates überzeugen



Die Handabdruck-Idee auf → www.handabdruck.eu/handabdruck-test/nachhaltiges-essen-in-allen-oeffentlichen-einrichtungen

Aufgaben

- Recherchiert, welche Empfehlungen die Initiative Bitte-Bio für die Umstellung gibt. Benennt fünf wichtige Empfehlungen. → www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/bio-bitte.html
- Findet im Aktionsplan 2025 der Stadt Bremen heraus, welche Ziele dort für die Verpflegung an Schulen festgelegt sind. Versucht herauszufinden, ob Bremen die Ziele erreicht hat. → www.biostadt.bremen.de/biostadt/aktionsplan-2025-9286
- Das EU-Vergaberecht erschwert leider noch die Bevorzugung regionaler Landwirt*innen. Recherchiert, welche Ziele für regionale und saisonale Verpflegung die Initiative „Österreich isst regional“ hat und wie eine Kommune in Frankreich die regionale Vergabe in Übereinstimmung mit dem EU-Recht geschafft hat. → www.euractiv.de/section/eu-innenpolitik/news/versorgung-mit-regionalen-produkten-eu-regeln-machen-es-kantinen-schwer
- Gestaltet zu der Handabdruck-Idee und mit euren Ergebnissen ein Plakat, das ihr den anderen vorstellen könnt. Überlegt euch dabei, wie interessierte Schüler*innen für die Umsetzung in Kontakt kommen können.



Finde deinen Handabdruck

Das Online-Bildungsmaterial → www.handabdruck.eu kann vielfältig in die Bildungsarbeit zum Handabdruck integriert werden. Hier finden sich dafür Anregungen.



Der Handabdruck-Test

Das Herzstück des Online-Bildungsmaterials → www.handabdruck.eu ist der Handabdruck-Test. Er zeigt vielfältige Optionen für strukturveränderndes Engagement auf. Die sechs Fragen sind ähnlich wie ein Persönlichkeits-Quiz gestaltet. Sie helfen, die eigenen Interessen und Kompetenzen zu reflektieren. Das Test-Ergebnis ist ein persönlicher Vorschlag für Handabdruck-Engagement. Es enthält eine Kurzbeschreibung des Engagement-Typs, die Beschreibung der Idee für strukturveränderndes Engagement, Tipps zum strategischen Vorgehen, den Verweis auf existierende Beispiele oder Initiativen und die Anregung, die nächsten Schritte zur Umsetzung auszuwählen.

In der Rubrik „Alle Hebel auf einen Blick“ können die Handabdruck-Ideen auch unabhängig vom Test nach Themenbereichen und Handlungsebenen sortiert gelesen werden.

Anknüpfen an persönliche Handlungsoptionen

Als Vorbereitung können die Lernenden eigenständig ihren ökologischen Fußabdruck auf → www.fussabdruck.de testen. Die Fußabdruck-Testergebnisse können dann gemeinsam reflektiert werden. Zunächst können einige teilen, welche Tipps zur Verkleinerung des Fußabdruckes für sie sinnvoll sind. Dann wird gefragt, wer einen nachhaltigen Fußabdruck hat. Vermutlich trifft das auf niemanden zu. In einer Brainstormingrunde werden nun Ideen gesammelt, was sich in der Gesellschaft verändern müsste, damit es leichter wird, einen fairen Fußabdruck zu erreichen. Hierbei kann bei Bedarf eine Murmelgruppe vorgeschoben werden.

Hinführung zur Handabdruck-Idee

Nun wird die Idee strukturverändernden Engagements vorgestellt. Dabei soll deutlich werden, dass es möglich ist, Rahmenbedingungen so zu verändern, dass nachhaltiges Verhalten für mehrere Menschen einfacher wird. Am besten werden dafür kurz konkrete Beispiele von Handabdruck-Aktionen vorgestellt.

Handabdruck-Aktionen finden

Einzelnen oder in Zweiergruppen wird nun der Handabdruck-Test online gemäß eigener Interessen durchgespielt. Das Durchspielen benötigt fünf bis zehn Minuten. Wichtig ist, dann noch einmal fünf bis zehn Minuten Zeit zu geben, um das Ergebnis gründlich durchlesen zu können.



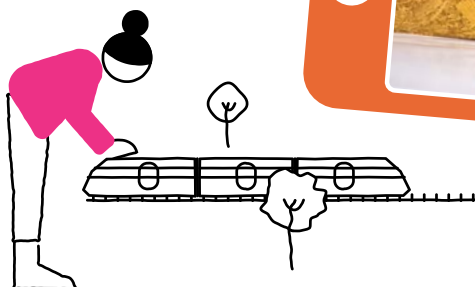
Dann können einige ihre vorgeschlagene Handabdruck-Idee der Gruppe vorstellen. Dabei sollten mindestens die Idee, strategische Tipps und ein konkretes Erfolgsbeispiel benannt werden.

Ideen weiterentwickeln

Nach Interesse werden nun Kleingruppen gebildet, die jeweils eine Handabdruck-Idee gemeinsam intensiver beraten. Die Gruppe überlegt sich, wie sie die Idee im eigenen Umfeld anpassen und umsetzen kann (bei einer Idee auf den Handlungsebenen Schule, Gemeinde, Kommune) oder wie sie zur Umsetzung der Idee beitragen kann (bei einer Idee auf den Handlungsebenen Deutschland, EU). Dabei sollen auch die „ersten Schritte“ aus dem Testergebnis und ein konkretes, mögliches Vorgehen diskutiert werden.

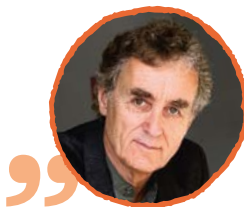
Vorstellung der Ideen

Nach der Gruppenarbeit stellen die Kleingruppen ihre Handabdruck-Idee ansprechend vor, zum Beispiel in einem 90-Sekunden „Good News“-Nachrichtenformat, in dem die baldige Umsetzung der großartigen Idee angekündigt und erklärt wird. Ein*e Nachrichtensprecher*in kann die Good News vorstellen, zwei andere bilden mit den Armen den Bildschirmrahmen.



Handabdruck-Aktionen umsetzen

Es ist sinnvoll vorher zu überlegen, ob die Jugendlichen bei der Umsetzung einer Handabdruck-Idee weiterführend unterstützt und begleitet werden können. Das Kennenlernen von Möglichkeiten für strukturveränderndes Engagement hat einen Wert an sich. Diese Impulse können auch später in anderen Kontexten wieder aufgegriffen werden. Doch Bildungsarbeit zum Handabdruck soll nicht Theorie bleiben. Ideal ist es deshalb, wenn die Umsetzung von Handabdruck-Ideen bereits direkt im schulischen oder gemeindlichen Kontext möglich ist. Wenn das nicht möglich ist, sollten interessierte Jugendliche zumindest unterstützt werden, den Weg zu einer passenden Initiative, einem Verein oder einem Netzwerk (wie zum Beispiel Brot für die Welt Jugend) zu finden, wo sie ihre Idee mit anderen gemeinsam umsetzen können.



Am Ende zerstören sich die Aggressoren immer selbst und machen Platz für andere, die es verstehen, zu kooperieren und miteinander auszukommen.

Das Leben ist viel weniger ein Überlebenskampf als ein Triumph der Zusammenarbeit und der Kreativität.“ *Fritjof Capra, Physiker, Systemtheoretiker und Philosoph*

Videotipp

Mit dem 4:42 Minuten langen Video „Handabdruck – Mein Hebel für Veränderung“ können Gruppen eigenständig einen Handabdruck-Workshop durchführen.

→ <https://youtu.be/PVVtmJwvjpQ>





Finde deinen Handabdruck



Finde deinen Hebel für Veränderung

Beantworte die Fragen im Handabdruck-Test auf www.handabdruck.eu und lies dir das Ergebnis gründlich und vollständig durch. Notiere hier dein Ergebnis:

Themenbereich: _____

Handlungsebene: _____

Handabdruck-Idee: _____

Ermittle deinen Fußabdruck

Teste auf www.fussabdruck.de deinen persönlichen Fußabdruck und lies dir das Ergebnis und die **Tipps** durch!

Dein Fußabdruck: _____ globale Hektar

Weltweite Biokapazität pro Mensch: _____ globale Hektar

Benenne zwei Tipps zur Verringerung deines Fußabdrucks, die für dich umsetzbar sind:

1. _____

2. _____

Benenne einen Tipp, den du nicht oder nicht gut umsetzen kannst, weil die Rahmenbedingungen ungünstig sind:

Von der Idee zur Aktion

Benenne ein Erfolgsbeispiel für die Umsetzung dieser Idee:

Benenne zwei strategische Tipps, die für die Umsetzung wichtig sind:

1. _____
2. _____

Benenne, die ersten drei Schritte, die du bei der Umsetzung gehen würdest:

1. _____
2. _____
3. _____

Diskutiert in Gruppen weitere wichtige Fragen zur Umsetzung, zum Beispiel: Welche Akteursgruppen sind für die Handabdruck-Idee wichtig? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten braucht ein Team, das die Handabdruck-Idee umsetzen will? Welcher Zeitrahmen ist für die Umsetzung der Idee realistisch?





Zukunftswerkstatt für eigene Handabdruck-Projekte

Eine Zukunftswerkstatt besteht aus drei Phasen. In der Kritikphase werden Probleme benannt. In der Phantasiephase werden visionäre und gern auch utopische Lösungsvorschläge gesammelt. In der Realisierungsphase werden konkrete Projekte geplant.

Der Einstieg in eigene Handabdruck-Projekte muss diese drei Phasen nicht notwendigerweise immer systematisch durchlaufen. Er kann zum Beispiel auch aus den Gruppenarbeiten zu den „Handabdruck-Ideen für gerechte Ernährung“ (Praxis 5) entstehen. Je nachdem, wo die Lerngruppe steht, können unterschiedliche Methoden hilfreich sein. Dennoch haben wir im Folgenden einige Methoden Anregungen für die Erarbeitung eigener Handabdruck-Projekte gemäß der drei Phasen einer Zukunftswerkstatt zusammengestellt.

Kritikphase

In der Kritikphase werden Probleme benannt. Es geht darum herauszufinden, was stört. Die Erkenntnis, dass sich Dinge ändern sollen, kann das Interesse an strukturveränderndem Engagement wecken. Die Kritikphase ist noch keine systematische Analysephase. Hier sollten Themen auch unkommentiert benannt werden können. Bei der Erarbeitung von Handabdruck-Projekten sollte es aber möglichst schon in der Kritikphase um Strukturen gehen. Die Leitfrage lautet also: „Welche Strukturen stören mich so richtig?“

Methodische Anregungen für die Kritikphase

Mecker-Popcorn

Die Teilnehmenden können zur Frage „Was stört mich und welche Struktur steckt dahinter?“ in freier Reihenfolge Wortbeiträge leisten. So wird niemand genötigt sich schnell irgendetwas auszudenken – nur weil sie gerade an der Reihe sind. Sondern diejenigen, die gerade einen Gedanken gefunden haben, können ihn einbringen. Das erfordert die Bereitschaft, auch Pausen auszuhalten. Dann können die Mecker-Themen wie Popcorn authentisch aufploppen, wenn sie reif sind. Damit die Teilnehmenden verstehen, was mit Strukturen gemeint ist, kann es sinnvoll sein, Beispiele zu nennen. Etwa: „Mich stört, dass in der Stadt das Fahrradfahren so gefährlich ist, weil die Fahrradinfrastruktur schlecht ist und die Straßen vor allem für Autos geplant wurden.“ Die Kritik-Themen können an der Tafel gesammelt werden. So ist anschließend mit einem Punktesystem auch eine Priorisierung von Kritikthemen möglich, zu denen die Gruppe weiterarbeiten will.



Meckern in Murregruppen

Geteiltes Leid ist halbes Leid. In Kleingruppen können sich zwei oder drei Teilnehmende über die Frage austauschen „Welche Strukturen stören mich so richtig?“. Wenn sich in der Gruppe vorher schon Themeninteressen angedeutet haben, können hier Meckergruppen auch schon mit verschiedenen Themenschwerpunkten (zum Beispiel Ernährung, Mobilität, Energie, Arbeit, Bildung) gebildet werden. Auch, wenn die Thementiefe hier noch nicht analytisch sein muss, kann es für die Teilnehmenden eine wichtige Erfahrung sein, zu erleben, dass auch andere die Frustration und den Ärger in Bezug auf bestimmte, nicht-nachhaltige Strukturen teilen. Im Anschluss können die Murregruppen kurz von ihren Hauptkritikpunkten berichten.

Kopfstandmethode

Die Kopfstandmethode – auch als Reverse-Brainstorming bekannt – bietet in der Kritikphase eine interessante Möglichkeit, um den hinderlichen Faktoren für Engagement Raum zu geben. So kann die Frage für ein Brainstorming in Gruppenarbeit lauten: „Was muss passieren, damit du dich auf keinen Fall engagierst?“

Die gesammelten Ideen dann wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen, ist zwar nicht mehr Kritikphase im Sinne einer Zukunftswerkstatt, sollte aber dennoch im Anschluss erfolgen. In der Gesamtgruppe sollte nun also besprochen werden, wie die Hindernisse überwunden werden könnten und wo sich Orte für Engagement finden lassen.

Materialtipp

Die urbanen Monster einer imperialen Lebensweise
→ <https://urbanemonster.de>





Phantasiephase

In der Phantasiephase können die benannten Probleme aus der Kritikphase positiv umformuliert werden. Hier soll Träumen erlaubt sein. Die Empörung über ärgerliche Strukturen kann zwar ein Anstoß sein, sich mit Veränderungsbedarfen zu beschäftigen, aber die langfristige Motivation entsteht meist erst mit der eigenen Hoffnung auf eine bessere, gerechtere, nachhaltigere Struktur. Deshalb ist in dieser Phase die Arbeit mit Zukunftsvisionen besonders attraktiv.

Anregungen zur Arbeit mit Zukunftsvisionen

Visionen können zu Engagement motivieren. Erst wer weiß, warum eine bestimmte Strukturveränderung wirklich wünschenswert ist, ist bereit sich dafür einzusetzen. Hier sind einige Anregungen zur Arbeit mit Visionen zusammengestellt.

Traumreise

Eine Traumreise öffnet den Horizont der Lernenden. Sie gibt ein anschauliches Beispiel für eine positive Zukunftsvision und kann die Phantasie der Lernenden anregen. Wenn geeignete Rahmenbedingungen herstellbar sind, bei denen sich alle wohlfühlen und bequem sitzen oder liegen, können sich die Teilnehmenden mit geschlossenen Augen wirklich in die Traumreise hineindenken. Die „Traumreise ins Jahr 2030“ kann auch gut als inspirierender Einstieg genutzt werden, um anschließend eigene Visionen zu entwickeln.

Traumreise ins Jahr 2030

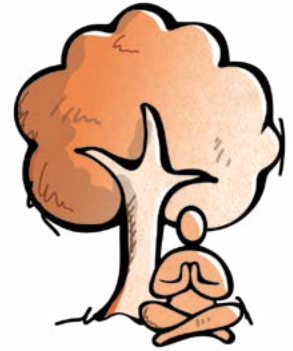


Du hast die Augen geschlossen. Deine Körperhaltung ist bequem. Es geht dir gut. Du bist entspannt. Die Geräusche um dich herum werden immer leiser. Langsam wirst du müde. Du schläfst ein.

Im Traum erwachst du in einem Park. Er kommt dir vertraut vor. Er sieht so ähnlich aus wie der Park in deiner Stadt, aber irgendwie doch ganz anders. Du schaust dich um. Jetzt erkennst du eine Bronzefigur. Die steht in deinem Stadtpark am Eingang. Doch das ist komisch. Hier steht sie mittendrin. Nun fällt dir auf, dass der Park auch viel größer ist. Es gibt mehrere große Wiesen, viele Bäume und sogar einen Teich.

Du stehst auf und willst dich genauer umsehen. Du entdeckst Beachvolleyballplätze, einen Fußballplatz und einen Basketballplatz. Überall spielen Jugendliche und scheinen mächtig Spaß zu haben. Du gehst weiter und siehst ein kleines Amphitheater am Hang eines Hügels. Auf der Bühne proben Kinder ein Theaterstück. Du durchquerst ein kleines Wäldchen und kommst an einem Dutzend Spiel-

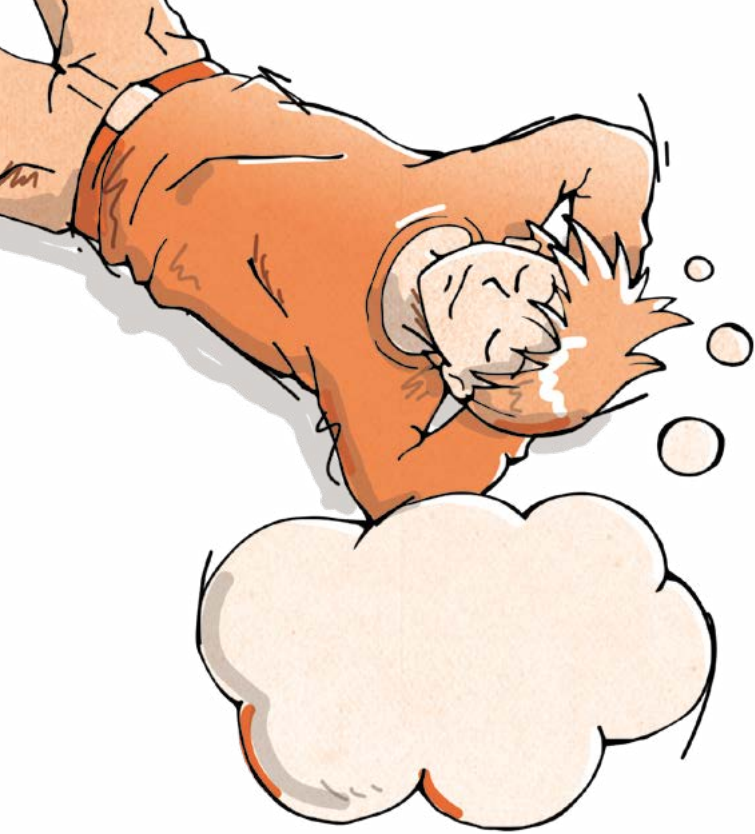
felder für Schach und andere Spiele vorbei. Hier sind neben den Jugendlichen auch viele ältere Leute und spielen im Schatten der Bäume. Das gibt es alles in deinem Stadtpark nicht. Du musst irgendwo anders sein. Aber es gibt noch mehr Ungewohntes. Du bleibst stehen und versuchst zu erkennen, was das ist. Nun fällt dir auf, dass du nirgends im Park Müll gesehen hast, aber seltsamerweise auch keine Mülleimer. Außerdem sind die Leute irgendwie entspannter und freundlicher. Niemand scheint in Eile zu sein. Echt ein schöner Park, denkst du dir und gehst weiter. Du erreichst den Rand des Parks und bleibst völlig überrascht stehen. Das ist die Kirche aus deiner Stadt und einige andere Häuser erkennst du auch. Aber sonst ist fast alles anders. Wie kann das sein?



Auf der Kirchentreppe sitzt eine junge Frau und liest ein Buch. Du sprichst sie an: „Entschuldigung. Können Sie mir sagen, wo ich hier bin?“ Verwundert schaut sie von ihrem Buch auf. „Wo du bist? Wie meinst du das? Du bist in [Name eurer Stadt] an der Kirche. Kommst du nicht von hier?“ Jetzt weißt du nicht mehr weiter. „Ähm, doch eigentlich schon.“ stammelst du. „Kommst du vielleicht aus einer anderen Zeit“ scherzt die Frau und lacht. Du versuchst cool zu bleiben und fragst „Welches Jahr haben wir denn?“. Die Frau grinst verschmitzt. Sie denkt wohl, dass du den Scherz weiterspielst und entscheidet sich mitzumachen. „Na, im Jahr 2030 natürlich!“ ruft sie lachend. „Ookay“ sagst du, „also ich bin wirklich nicht von hier“. „Wo willst du denn hin? Soll ich dir einen Weg zeigen?“ fragt sie freundlich. „Ehrlich gesagt, ich hätte, glaube ich, ein paar mehr Fragen zu [Name eurer Stadt]. Darf ich mich setzen?“ „Na, klar.“ sagt die Frau und legt ihr Buch beiseite.

Du setzt dich auch auf die Kirchentreppe und sammelst dich kurz. Dann fragst du: „Wo ist denn das Stadtzentrum?“ „Wir sind im Stadtzentrum.“ sagt die Frau. „Kirche, Multi-Kulturhaus, Rathaus, die Schulen, das Krankenhaus und die Markthalle grenzen alle an den großen Park an. Die Wohnhäuser sind so drum herum angeordnet, dass niemand weit laufen muss.“

Erstaunt schaust du die Straße entlang. Erst jetzt fällt dir auf, dass dort gar keine Autos stehen. Manche Leute sind mit Fahrrad, Skateboard oder Inlineskatern unterwegs. Einige Leute sausen auch auf elektrisch betriebenen



Einrädern stehend den Weg entlang. Alles ist viel schöner ohne die vielen Autos, die in der Stadt, wie du sie kennst, den ganzen Platz beanspruchen. Die Straßen sind schmaler und wirken trotzdem riesig.

Dort, wo sonst die zweite Fahrspur wäre, ist jetzt ein großes Beet, auf dem jede Menge Gemüse wächst. „Und das Gemüse baut ihr auch direkt im Stadtzentrum an?“ fragst du. „Na ja. Einen Großteil schon. Aber nicht nur hier beim Park. Eigentlich fast in allen Straßen und vielen Freiflächen. Wir bauen es halt dort an, wo wir wohnen. Es gibt sogar jedes Jahr einen Wettbewerb für den Kartoffel-Star und den Tomaten-Star. Die Straßenzüge treten gegeneinander an, wer die leckersten Kartoffeln und die leckersten Tomaten züchtet. Für die meisten ist das einfach ein schöner Zeitvertreib. Aber manche sind auch ziemlich ehrgeizig und experimentieren immer wieder mit neuen Ideen für den perfekten Bio-Kompost.“

„Und wie finden die Leute die Zeit dafür? Das ist doch bestimmt nicht so einfach, von Frühjahr bis Herbst die Zeit zum Gärtnern zu finden.“ „Och, das ist kein Problem“ sagt die Frau. „Früher waren die Leute ja immer so gestresst. Aber seit wir die durchschnittliche Erwerbsarbeitszeit auf 15 Stunden in der Woche gesenkt haben, ist das Leben für alle viel besser. Jetzt haben alle genug Zeit für die Familie, für Freunde und für Engagement in Vereinen oder der Kirchgemeinde. Und auch eine Stunde Gärtnern am Tag, ist da gar kein Problem. Die meisten genießen die Abwechslung zwischen den verschiedenen Aufgaben.“ „Und wenn jemand nicht gern gärtner?“ fragst du etwas skeptisch. „Das ist auch kein Problem“ antwortet die Frau überzeugt. „Dann tauschen wir einfach. Ich mache manchmal die Gartenfläche von meinem Nachbarn mit und er flickt dafür meine Klamotten. Das mache ich nämlich nicht so gern.“

Du findest das alles ziemlich erstaunlich und bist etwas nachdenklich geworden. Du kannst dir noch immer nicht so recht vorstellen, dass es so einfach sein soll, so viel besser zu leben. Du willst mehr wissen. „Wie haben alle Leute genug Geld, wenn sie nur noch so wenig arbeiten?“ fragst du. „Das hat viel Gründe“ sagt die Frau. „Erstens verteilen wir den gesellschaftlichen Wohlstand besser. Es gibt eine hohe Vermögenssteuer. Energie und Rohstoffe werden auch hoch besteuert. Arbeit hingegen gar nicht. Und alle Menschen bekommen ein Grundeinkommen. Damit sind alle abgesichert. Mit der Erwerbsarbeit bekommst du ein zusätzliches Einkommen. Das wollen fast alle. Die Arbeitsbedingungen sind auch gut. Trotzdem haben einige Leute etwas weniger Geld als früher mit der 40 Stunden-Woche. Das ist aber okay. Wir brauchen nicht mehr ganz so viel Geld.“

„Wieso denn das?“ willst du wissen. „Also, ein paar Sachen sind dir schon aufgefallen: Wir haben keine Autos mehr. Das spart eine Menge Geld. Gemüse und Obst, bauen wir zu großen Teilen selbst an. Das müssen wir nicht mehr kaufen. Außerdem teilen wir viele Gebrauchsgegenstände wie Leitern oder Werkzeuge. Und wir schmeißen selten Dinge weg, weil alles gut repariert werden kann. Die Produkte, die wir kaufen, sind zwar teuer. Aber Qualität ohne Ausbeutung von Mensch und Natur hat halt ihren Preis. Dafür ist auch alles richtig schön und langlebig. Wir brauchen auch viel weniger Geld, weil wir keine Dinge mehr kaufen, die wir gar nicht brauchen. Werbung gibt es fast gar nicht mehr. Die hat doch eh niemandem gutgetan. Du merkst: mit etwas weniger Geld leben, ist nicht unbedingt schlechter. Du siehst ja, wie zufrieden die Leute sind. Sie haben Zeit für Dinge, die Freude machen.“

„Wenn das Leben bei euch so gut ist, wollen bestimmt viele Leute hierherziehen. Ist das nicht ein Problem?“ fragst du. „Nein. Wir freuen uns über Menschen, die zu uns ziehen wollen. Sie bringen neue Ideen und Erfahrungen mit. Die meisten Menschen wollen aber in ihrer Heimat bleiben. Das Grundeinkommen gibt es ja weltweit. Und die Arbeitsbedingungen sind auch fast überall auf der Welt fair geworden. Also ganz ehrlich. Ich wundere mich, dass das alles so neu für dich ist. Kommst du etwa wirklich aus der Vergangenheit?“

Nun schwirrt dir endgültig der Kopf. Es ist ein bisschen als würde dir schwindelig werden. Du wirst müde und hörst dich leise sagen „Ja, scheinbar doch.“ Dann schwebst du über die Straße, über die Wiese und die Bäume und mit einem Mal bist du wieder hier und öffnest die Augen.

! Die eigene Zukunftsvision schreiben

Das Schreiben einer eigenen Zukunftsvision fordert dazu auf, eigene Hoffnungen und Wünsche für nachhaltige Entwicklung konkret in Worte zu fassen. Die Aufgabenstellung kann zum Erdenken einer weit gefassten Vision auffordern (Vision für eine sozial-ökologische Gesellschaft) oder auf ein bestimmtes Themengebiet fokussieren (Vision für eine nachhaltige Arbeitswelt, Vision für eine nachhaltige Mobilität, o. ä.). Lassen Sie die Zukunftsvisionen als Berichte aus dem Jahr 2030 in der ersten Person und mit konkreten Empfindungen, Eindrücken und Bewertungen schreiben. So kann die eigene Zukunftsvision persönlich formuliert werden.

Einige Zukunftsvisionen können in der Gruppe vorgelesen werden. Mögliche Fragen für den Austausch:

- Welche Veränderungen kamen in mehreren Visionen vor?
- Welche Veränderungsideen finden Viele wünschenswert?
- Welche Initiativen gibt es bereits, die für die Umsetzung beschriebener Veränderungen eintreten?

! Zukunftsvision malen oder modellieren

Die persönliche Zukunftsvision kann auch als Bild oder Modell aus Knete oder Lego gestaltet werden. Diese Kreativarbeit kann mit anregender Hintergrundmusik begleitet werden. Insbesondere visuelle beziehungsweise kinästhetische Lerntypen können sich bei dieser Übung gut neue Erkenntnisse erschließen.

! Alternative: Kooperatives Gestalten

Eine Zukunftsvision kann als Bild oder als Modell auch von einer Kleingruppe gestaltet werden. Bei dieser Kooperationsübung geht es darum, eigene Zukunftsvorstellungen in Bezug zu den Zukunftsvisionen anderer zu setzen. Beim gemeinsamen Gestaltungsprozess sollte auf verbale Kommunikation verzichtet werden.

Im Anschluss werden die Gemeinschaftswerke betrachtet und besprochen:

- Was erkennen die anderen im Bild von einer Gruppe?
- Welche Visionen wollten die Gestaltenden darstellen?
- Wie haben sie den Kooperationsprozess erlebt?
- Wurden bei der Gestaltung Kompromisse geschlossen?
- Gab es Missverständnisse?





Visionen junger Menschen für eine gerechte Welt

Ich wünsche mir eine Welt voller Achtsamkeit und Dankbarkeit. Eine Gesellschaft, in welcher wir nicht-violent miteinander kommunizieren und uns schätzen. Wir brauchen einen Austausch voller Ehrlichkeit und Konsens, um kollektiv wachsen und Nachhaltigkeit weiterdenken zu können.



Emma Weiß, 16 Jahre, Deutschland

Ich stelle mir eine Welt vor, in der die wichtigen Entscheidungen gleichberechtigt von allen Menschen getroffen werden. In dieser Welt gibt es keinen Unterschied zwischen Fair Trade und normal. Respekt und Gerechtigkeitssinn sind dort die größte Erfolgsstrategie.



Leonie Vieler, 23 Jahre, Deutschland

I wish for a society, where people can be themselves without fear, insecurity or violence. People would have adequate political tools. So structural change would improve life for the most vulnerable people and implement environmental sustainability.



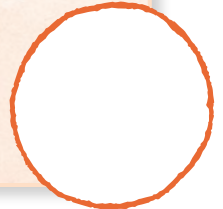
Bryan David Garro Nunez, 26 Jahre, Costa Rica

I hope for a world where peace is not restored by weapons but personal dialogue and where war is without weapons. A world of genuine commitment to global goals with the direction to save the earth.



Nchimunya Mandevu, 26 Jahre, Sambia

I hope for a fair and just society that strives for a dignified life for all. A society where humans care for each other with love and respect. A better society doesn't just become. It's created.



Cloudias Musoma, 27 Jahre, Sambia



I just imagine a world where serious sustainable agriculture decisions are being discussed and environmental protection and climate change is real to every eye. In this world working together to protect our nature is the biggest justice and respect to every parts of the earth.

Cosmas Hanyanga, 24 Jahre, Sambia



Aufgabe

→ Fülle das leere Textfeld mit deiner Vision von einer gerechten Welt.



Realisierungsphase

In der Realisierungsphase werden Ideen ausgewählt, strukturiert und qualifiziert und zu konkreten Handabdruck-Projektvorhaben entwickelt. Um eine Projektidee umsetzbar zu machen, sind zahlreiche Methoden aus der Projektarbeit hilfreich. Neben Methoden, die vor allem Gruppenprozesse strukturieren, sind besonders zu Beginn auch Methoden sinnvoll, die eine vertiefte Reflexion und den persönlichen Bezug zur Projektidee ermöglichen. Einige Anregungen haben wir hier zusammengestellt.

! Gute Fragen stellen

Strukturveränderndes Engagement geht von dem Wunsch nach Veränderung aus. Diese Übung hilft, gute Fragen zu stellen. Dabei wird reflektiert, warum eine Frage wichtig ist und mit welcher Erfahrung sie verbunden ist. Dann wird die Frage weiterentwickelt und der nächste Schritt zur Beantwortung der Frage wird identifiziert.

Das Arbeitsblatt finden Sie zum Download unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen ↓

! Brillante Momente

Die Übung „Brillante Momente“ findet in Zweiergruppen statt. Voraussetzung ist eine wertschätzende und ruhige Atmosphäre. Der Ablauf ist wie folgt:

1. Person A erzählt von einem brillanten Moment in ihrem Leben. Das Gegenüber hört dabei ohne Zwischenbemerkung zu. (3 Minuten)
2. Person B meldet nun zurück, welche Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Werte, Potentiale und Ressourcen sie bei Person A erkennt oder vermutet, die diesen brillanten Moment ermöglicht haben. (3 Minuten)
3. Person A gibt Feedback dazu, wie passend ihr erscheint, was Person B zurückgemeldet hat. (1 Minute)

Dann tauschen beide Teilnehmenden die Rollen.

! Gruppenkompetenzfigur

Für strukturveränderndes Engagement sind viele Kompetenzen erforderlich. Die Gruppe kann eine Gruppenkompetenzfigur gestalten zu der Frage „Wie müsste ein*e optimale*r Aktivist*in aussehen?“.

Fragen auf der Kompetenzfigur:

- **Sprechblase:** Welche kommunikativen Talente habe ich?
- **Kopf:** Zu welchen Themen habe ich Hintergrundwissen?
- **Hand:** Welche handwerklichen Kompetenzen und Erfahrungen habe ich?
- **Herz:** Was liegt mir besonders am Herzen?
- **Koffer:** Welche Tools kann ich für mein Engagement nutzen?

Das Besondere ist, dass die Kompetenzfigur als Gruppe gestaltet wird. Der/die fiktive, optimale Aktivist*in kann also mit allen Kompetenzen aus der Gruppe befüllt werden. Die Erkenntnis dieser Übung kann sein, dass die Gruppe über viele Kompetenzen verfügt. Nicht jede Person muss alle Kompetenzen haben, sondern wir können uns zusammentun und uns ergänzen.




! WWUZ-Matrix

Die WWUZ-Matrix ist eine Methode mit der ein Auswahlprozess zwischen bereits existierenden Handabdruck-Ideen unterstützt werden kann.

1. Auf einem Plakat wird eine Tabelle mit sechs Spalten angelegt. Diese haben folgende Überschriften: Handabdruck-Projekt, **W**ichtig, **W**itzig, **U**msetzbar, **Z**iel führend, Ranking. Zunächst wird gemeinsam die linke Spalte mit den Namen der gesammelten Handabdruck-Projektideen befüllt. Es braucht so viele Zeilen, wie Ideen zur Auswahl stehen.
2. Bevor es ans Punktesystem geht, können die Ideen in einer kurzen Wahl-Show noch einmal mit den überzeugendsten Argumenten beworben werden.

- Dann können alle Teilnehmenden in den Spalten zwei bis sechs jeweils sechs Punkte verteilen. Drei Punkte für das beste (beziehungsweise wichtigste, witzigste, umsetzbarste, zielführendste) Projekt, zwei Punkte für das zweite, einen Punkt für das dritte Projekt. Auch beim Gesamtranking verteilen die Teilnehmenden entsprechend sechs Punkte.
- Nun werden die Punkte gezählt und das Ergebnis beraten. Das WWUZ-Ranking dient dazu, sich die Projektideen auf eine interessante Art vor Augen zu führen und interaktiv Einschätzungen dazu zu sammeln. Das Auszählungsergebnis sollte nicht als verbindliche Abstimmung verstanden werden. Die Gruppe kann jetzt gemeinsam diskutieren, welches Projekt sie weiterbearbeiten will. Eine Idee kann jetzt auch noch trotz eines hohen Rankings verworfen werden.

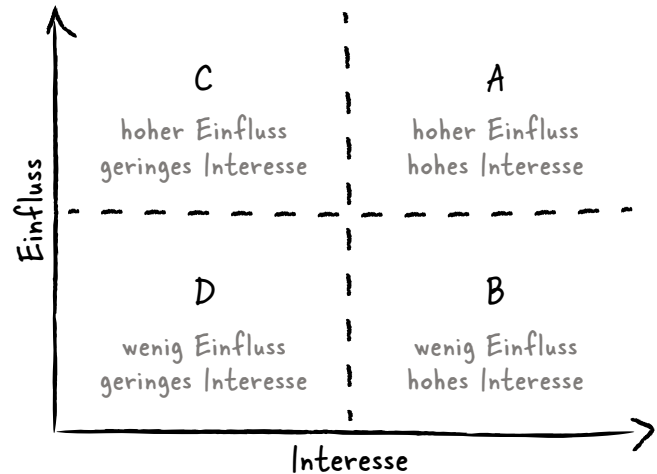
	W	W	U	Z	Ranking
Idee 1	● ●				● ● ●
Idee 2			● ●		●
Idee 3			●		
Idee 4				●	● ●
Idee 5					

! Einfluss-Interessen-Matrix

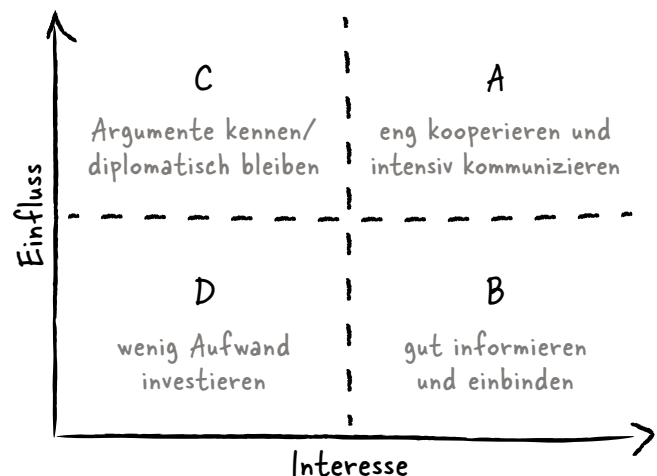
Mit Hilfe der Einfluss-Interessen-Matrix kann eine Gruppe reflektieren, welche Bedeutung verschiedene Akteur*innen für die Handabdruck-Idee haben. Davon ausgehend kann sie ihre Kommunikationsstrategie entwickeln.

- Die Einfluss-Interessen-Matrix wird entsprechend der Abbildung vorbereitet und erklärt. Verschiedene Akteur*innen sollen auf der Matrix je nach Einfluss und Interesse in Bezug auf das Handabdruck-Projekt eingeordnet werden. In Bereich A gehören Personen mit hohem Einfluss und hohem Interesse an dem Projekt. Ihre Unterstützung ist wahrscheinlich. In Bereich B gehören Personen mit Interesse, aber wenig Einfluss. In Bereich C sind Personen, die hohen Einfluss haben,

aber die Projekt-Ziele nicht teilen oder sich nicht dafür interessieren. In Bereich D gehören Personen, die kein Interesse an dem Projekt haben, aber auch nur geringen Einfluss.



- Personen werden nun aufgeschrieben und gemäß einer Beratung in der Gruppe auf der Matrix einsortiert. Es ist sinnvoll hierfür Karten oder bewegliche Post-Its in einem digitalen Tool zu nutzen. Dann können die Personen im weiteren Verlauf der Beratung oder auch bei erneuter Beratung zu einem späteren Projektzeitpunkt noch einmal neu positioniert werden.
- Wenn alle Personen zugeordnet sind, können die jeweils passenden Kommunikationsstrategien beraten werden. Als grobe Orientierung kann dabei gelten:



! Aktionsidee konkret beschreiben

Um alle wichtigen Aspekte bei der Entwicklung einer Aktionsidee zu bedenken, kann eine Gruppe mit einem vorgegebenen Raster arbeiten. Wenn bereits verschiedene Handabdruck-Ideen gefunden wurden, können Kleingruppen gemäß persönlicher Interessen, anhand des Rasters die Idee weiter-

entwickeln und konkretisieren. Der Handabdruck-Aktionsplan kann unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen heruntergeladen und auf A3 ausgedruckt werden.

Das Raster des Aktionsplanes wird zu Beginn kurz vorgestellt. Die Teilnehmenden können Fragen stellen, um abzusichern, dass alle das Raster richtig verstanden haben. Die Kleingruppen beraten alle Punkte und füllen den Aktionsplan gemeinsam aus. Im Anschluss können die weiterentwickelten Handabdruck-Ideen im Plenum vorgestellt und weiter beraten werden.

Netzwerk-Mindmap

Die Übung ermöglicht der Gruppe sich bewusst zu machen, welche Kontakte und Zugänge sie bereits hat, um eine Projektidee zu fördern. Da hier ein großes Netzwerk-Bild entstehen soll, ist genügend Platz erforderlich, zum Beispiel auf Brownpaper, Tafel oder WhiteBoard.

1. In die Mitte des Mindmaps wird das gemeinsame Handabdruck-Projekt geschrieben.
2. An die Ränder des Mindmaps werden alle Personen/Organisationen/Gremien geschrieben, die für die Umsetzung der Handabdruck-Idee wichtig sind.
3. In die Zwischenräume werden nun Kontakte und Zugänge aufgeschrieben, die die Gruppe bereits hat. Wenn es hier bereits direkte Kontakte oder mögliche indirekte Zugänge zu den besonders relevanten Personen am Rand gibt, können diese Verbindungen schon mit Pfeilen gekennzeichnet werden. Aber auch, wenn noch nicht

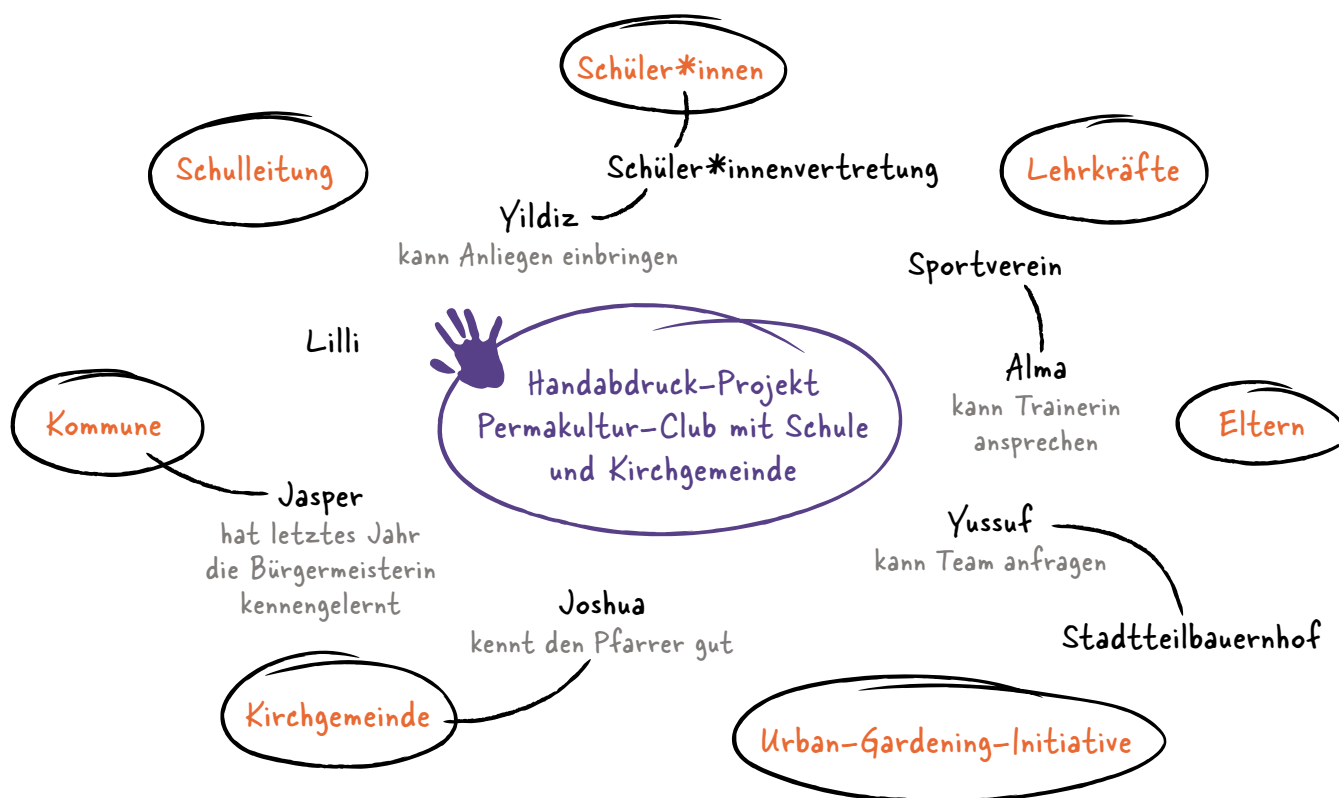
klar ist ob und wie eine Kontaktmöglichkeit für die Projektidee nutzbar ist, sollte sie mit ihren konkreten Einflussmöglichkeiten notiert werden (zum Beispiel Sportverein – Alma – kann Trainerin ansprechen; etc.).

4. Nun kann überlegt werden, wie zu wichtigen Personen/Gruppen, zu denen es noch keinen direkten Kontakt gibt, Zugänge aufgebaut werden können. Können dabei die anderen gesammelten Kontakte behilflich sein? Oder gibt es Freunde oder Verwandte, die noch nicht auf der Mindmap sind und die behilflich sein könnten, Zugänge herzustellen?
5. Am Ende werden die notierten Kontakte besprochen, die noch nicht mit wichtigen Personen am Rand verbunden sind. Können diese Kontakte trotzdem zur Umsetzung beitragen oder sinnvoll einbezogen werden, zum Beispiel um die Projektidee bekannt zu machen und mehr Unterstützer*innen zu gewinnen? Es wird notiert, wie welche Kontakte mit einbezogen werden sollen.

Gespräche mit Entscheidungsträger*innen einüben

Erfolgreiche Gespräche mit Entscheidungsträger*innen sind oft wesentlich für das Gelingen einer Handabdruck-Umsetzung. Wichtige Gespräche können vorher in einem Rollenspiel eingeübt werden. Auch die übrigen Schritte der Vor- und Nachbereitung eines Gespräches mit Entscheidungsträger*innen können dafür bereits umgesetzt oder geübt werden.

Das passende Arbeitsblatt mit einer konkreten Anleitung finden Sie zum Download unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen





Veränderung neu denken

von Josephiene Kursawe (mohio)

Die Idee, unser Wirtschaftssystem und die ihm zugrundeliegende Kultur zu verändern, kann als eine unmöglich zu bewältigende Aufgabe erscheinen. Das gegenwärtige System ist jedoch nicht durch Naturgesetze bestimmt. Es wurde von Menschen geschaffen und wird auch in Zukunft von Menschen gestaltet. Somit sind wir auch in der Lage, es zu verändern. Wenn wir uns dieser Aufgabe gemeinsam stellen, ist es tatsächlich möglich, eine gerechtere und gleichberechtigte Gesellschaft zu schaffen, in der heutige und künftige Generationen im Einklang mit der Natur leben.

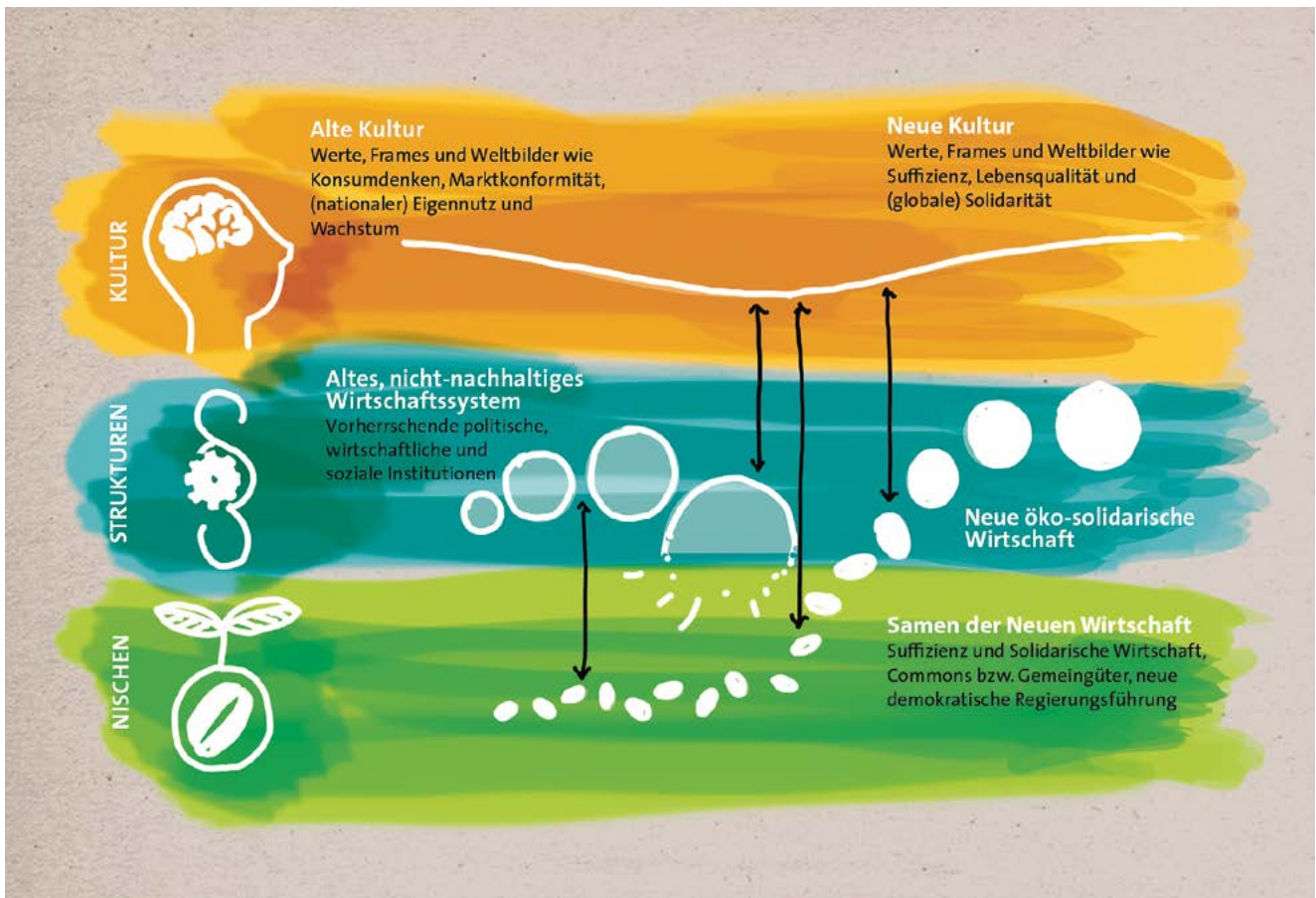
Die wichtige Frage ist also: Wie lassen sich Systeme hin zu Nachhaltigkeit verändern? Eine Gruppe von Forscher*innen und Aktivist*innen hat dafür das sogenannte Smart-CSOs-Modell entwickelt. CSO ist eine Abkürzung für Civil Society Organisation. Das Modell versucht zu beschreiben, wie sich zivilgesellschaftliche Organisationen klug für Veränderung einsetzen können.

Im Smart-CSOs-Modell gibt es im Wesentlichen drei Ebenen, die zu betrachten sind: die Kultur-, die Struktur- und die Nischenebene. Die **Kulturebene** ist die Ebene, auf der die vorherrschenden gesellschaftlichen Werte und Weltanschauungen angesiedelt sind und sich schließlich verändern. Auf der **Ebene der Strukturen** sind die vorherrschenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Institutionen angesiedelt, aus denen neue oder veränderte Institutionen hervorgehen. Die **Nischenebene** ist der Ort, an dem Pionier*innen mit Ideen des neuen Systems experimentieren.

Für jemanden, der/die sich für eine gerechtere Gesellschaft einsetzen will, enthält das Modell eine Reihe von Botschaften:

Wenn wir das System ändern wollen, ist der Versuch, die etablierten Systemakteure (Struktur) von einem grundlegenden Wandel zu überzeugen, oft vergeblich.

Viele Kampagnen und Maßnahmen konzentrieren sich auf den Versuch, das Verhalten von Regierungen, Unternehmen und Verbraucher*innen zu ändern. Dies kann zwar erfolgreich sein, wenn es darum geht, schrittweise Veränderungen herbeizuführen, ist aber aus der Perspek-



tive eines Systemwandels in der Regel unwirksam. Untersuchungen zeigen, dass sich Institutionen sehr stark gegen Veränderungen wehren und es eher kontraproduktiv ist, wenn sie zu Veränderungen gedrängt werden.

Für einen Systemwandel sollten wir auf mehreren Ebenen gleichzeitig aktiv werden (Kultur, Struktur und Nischen).

Wir brauchen eine viel umfassendere Perspektive auf den Wandel. Die Rolle der Kultur und von Innovationsprozessen sollten mit berücksichtigt werden. Alle drei Ebenen beeinflussen sich gegenseitig und sollten zusammen gedacht werden.

Aktivist*innen, Organisationen und Kampagnen müssen lernen, wie sie gesellschaftliche Werte und Rahmenbedingungen verändern können.

In den meisten Kampagnen und aktivistischen Strategien wird zu wenig beachtet, welche Bedeutung die Kultur einer Gesellschaft hat. Oftmals wird sich darauf beschränkt, Informationen weiter zu geben und rationale Argumente zu vermitteln. Dabei kann es passieren, dass Werte des Egoismus, des Konsums und des Wachstums weitergetragen werden. Diese erhalten die derzeitige problematische Kultur aufrecht. Die Große Transformation erfordert einen Wandel hin zu Kooperation, Gemeinwohl und Solidarität. Aktivist*innen, Organisationen und Kampagnen können eine viel positivere Rolle beim kulturellen Wandel spielen, wenn sie die Werte des neuen Systems verkörpern und vermitteln.

Es gibt bereits Menschen, die ein neues System aufbauen. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Es gibt eine wachsende Zahl von Experimenten mit alternativen Wirtschaftsmodellen, wie die Commons-Bewegung, Buen Vivir oder die Gemeinwohl-Ökonomie. Diese und andere Bewegungen, die den Grundstein für das neue System legen, brauchen Unterstützung und geschützte Räume, um ihre Innovationen zu entwickeln. Wenn mehr Menschen sie unterstützen, werden sie stärker werden, ihre Einflüsse ausbauen und schließlich ein gänzlich neues System etablieren können.

Anstatt das Spiel der Politik zu spielen, müssen wir die Gelegenheiten im alten System nutzen, um den Systemwechsel voranzutreiben.

Der Systemwandel wird von etablierten Institutionen bekämpft, die ihre Positionen unkontrollierter Macht verteidigen und oft missbrauchen. Solange Gruppen, die ein Interesse am Status quo haben, das System weiterhin effektiv kontrollieren, werden die Vorreiter*innen des Systemwandels nicht in der Lage sein, neue Wirtschaftsmodelle zu institutionalisieren. Kampagnen des Protests, der Konfrontation und des Widerstands sind notwendige Strategien in jedem Bereich des Systemwandels.

Wir müssen lernen, wie wir positive Rückkopplungsschleifen zwischen den drei Ebenen schaffen können.

Für eine erfolgreiche Große Transformation müssen wir auf allen drei Ebenen Veränderungsanstrengungen unternehmen, die sich gegenseitig verstärken, um positive Rückkopplungsschleifen zu schaffen. Die strategische Frage sollte hier immer lauten: Welche Auswirkungen könnte mein Handeln auf einer der Ebenen haben und welche Rückkopplungsschleifen könnte es auslösen?

Das Smart-CSOs-Modell zur Systemveränderung kann dabei helfen, das Potenzial aktueller Strategien und Maßnahmen zur Förderung (oder Verhinderung) der Großen Transformation zu bewerten.

Aufgaben

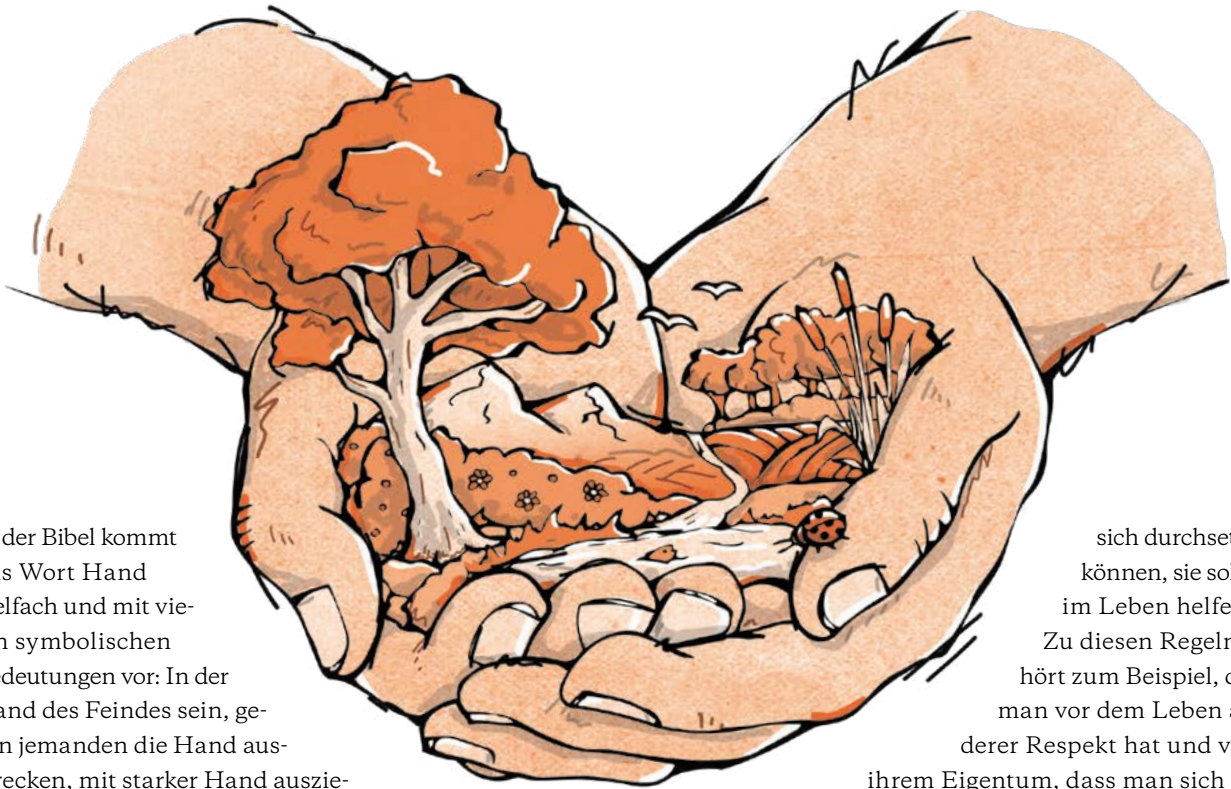
(paarweise oder in Kleingruppen)

- Gebt in eigenen Worten wieder, wofür das Smart-CSOs-Modell nützlich sein kann. Klärt gemeinsam Verständnisfragen.
- Recherchiert zu den genannten alternativen Wirtschaftsmodellen (Commons-Bewegung, Buen Vivir, Gemeinwohl-Ökonomie). Findet ihr noch weitere Bewegungen? Diskutiert: Setzen sie die genannten Botschaften des Smart-CSOs-Modell um?
- Überlegt, welche Ansätze in eurem Umfeld zu einem Systemwandel beitragen können. Auf welcher Ebene lassen sie sich einordnen?
- Welche Rolle spielt strukturveränderndes Engagement in dem Modell?
- Findet ein Beispiel aus der Geschichte, wo aus dem Engagement einzelner Menschen Strukturen für alle verändert wurden.



Gemeinsam handeln in Gottes Schöpfung

Die Idee des Handabdrucks, wie sie durch die indische NGO Centre for Environment Education ins Leben gerufen wurde, ist zu fragen: Wie wirke ich mit meinen Händen daran mit, dass die Welt ein guter und lebenswerter Ort wird. Die Bibel beschreibt die Erde als **von Gottes Hand erschaffen**. Sie ist uns anvertraut, damit wir sie bebauen und bewahren.



In der Bibel kommt das Wort Hand vielfach und mit vielen symbolischen Bedeutungen vor: In der Hand des Feindes sein, gegen jemanden die Hand ausstrecken, mit starker Hand ausziehen, die Hand zum Segen auflegen, die Hand heben, um Hilfe zu erbitten. Besonders häufig wird die Hand Gottes erwähnt, die Menschen schon mal kraftvoll gegen sich erfahren können, in der wir aber vor allem auch behütet und geborgen sein können. Die Erde ist von Gottes Hand geschaffen (Jes 45,11–12), sie ist also ein Symbol für Gottes Schöpfungs- und Gestaltungskraft.

Menschen sind auf Gott und Gottes schöpferisches Handeln angewiesen, ebenso werden sie aber auch zur Mitwirkung in Gottes Handeln eingebunden (Gen 2,15). Gottes Handeln in der Welt zielt darauf ab, dass Gerechtigkeit herrscht, die Schöpfung bewahrt wird und Menschen gut leben können, dass Ausgegrenzte Gottes Zuwendung erfahren. Die höchsten Gebote sind demnach das der Gottesliebe (Dtn 6,5) und das der Nächstenliebe (Lev 19,18). Diese Gebote sind relativ abstrakte und allgemein formulierte Haltungen. Doch damit aus Haltungen konkretes Handeln folgt, braucht es Strukturen und Regeln. Davon gibt es viele in der Bibel. Sie sollen dazu beitragen, dass Gottes Gerechtigkeit und gutes Leben

sich durchsetzen können, sie sollen im Leben helfen. Zu diesen Regeln gehört zum Beispiel, dass man vor dem Leben anderer Respekt hat und vor ihrem Eigentum, dass man sich um alte Eltern kümmert, dass man alle sieben Tage für einen Tag innehält, nicht arbeitet, intensiv Gemeinschaft feiert und kommuniziert, mit Gott und den Menschen (Ex 20).

Arbeit und Kommerz haben aber ihre ganz eigene, raumgreifende und zeitraubende Dynamik. Und deswegen tut es gut, zum Schutz der freien Zeit einen Rhythmus als Struktur einzüben: Jeden siebten Tag halte ich frei von Arbeit und Kommerz, reserviere ihn für Gottesdienst und intensives Gespräch mit Verwandten und Freund*innen.

Jede Struktur ist in Gefahr, sich von ihrem ursprünglichen Ziel zu entfernen. Deshalb hat das Volk Israel seine Regeln, seine Tora, auch immer wieder veränderten Gegebenheiten und aktuellen Einsichten angepasst. Der Jude Jesus erinnert daran, dass das Sabbatgebot für den Menschen da sein soll! Sabbatruhe ist gut und wichtig, aber es kann doch nicht sein, dass sie selbst dann konsequent durchgezogen wird, wenn ein Mensch am Sabbat unnötig lange leidet! Also darf man natürlich am Sabbat heilen (Mt 12,7–12).

Theologische Reflexion

Seit den 1950er Jahren ist in den meisten westlichen Ländern im großen Stile eine Struktur entstanden, die den Menschen helfen sollte: Viele wollten weiter in den Städten arbeiten, aber den außerordentlich lauten, stickigen Innenstädten entfliehen. Man begann im großen Stile, die Wege zwischen Arbeiten, Schule und Wohnen mit modernen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Dafür wurden Strukturen geschaffen: Straßen wurden massiv ausgebaut. Städte wurden autofreundlich gestaltet. Es gab Förderung für das Bauen im Grünen, auch für das Pendeln. Inzwischen sind Flächenversiegelung, Energieverbrauch und unattraktive Städte als Probleme erkannt. Aber der Umbau dieser komplexen Strukturen ist schwierig, Wohnen in den Städten ist teuer, öffentliche Verkehrsmittel sind vielerorts so unterentwickelt, dass es für viele Leute schwer wäre, auf das Auto zu verzichten. Ohne gemeinsame Kampagnen für einen besseren ÖPNV, bessere Fahrradwege, preiswerteres Wohnen in der Stadt, größere Nähe von Wohnung und Arbeitsplatz, wird man das Problem kaum in den Begriff bekommen.

Die Schöpfungserzählungen in der Bibel (Genesis 1+2) beschreiben die Erde als Mitschöpferin, die alles hervorbringt, was wir Menschen zum Leben brauchen. Wir sollen sie bebauen und bewahren. Die **indische Theologin Joycia Thorat** weist darauf hin, dass Menschen vieler indigener Gemeinschaften noch heute ein tieferes Verständnis für unser Angewiesensein auf die Erde haben und damit näher am biblischen Wissen um die Erde als Mitschöpferin sind, was uns vielfach verloren gegangen ist. Diese Haltung der Ehrfurcht vor der Schöpfung gilt es wieder einzuüben. Für uns ist es eine drängende Aufgabe, Strukturen zu schaffen, die es uns leichtmachen, die Erde und ihre Atmosphäre zu bewahren und ihr nur in dem Maße Ressourcen zu entnehmen, dass alle Menschen gut leben können und die Erde sich regenerieren kann. Es ist eine Daueraufgabe für uns, alle Strukturen, für so gut wir sie auch immer halten mögen, ständig kritisch anzuschauen und zu fragen: Dient diese Struktur Gott und der Schöpfung, oder hat sie sich weit davon entfernt?

Daher ist es wichtig, gemeinsam zu schauen:

- Wo produziert eine Struktur mehr Schaden als Nutzen?
- Wo verleitet sie uns zu nicht-nachhaltigen Praktiken?
- Wie bauen wir eine solch wirkmächtige Struktur um?

Welche in der Bibel beschriebenen Regeln und Strukturen können uns dabei unterstützen?



Wir brauchen eine neue und ganzheitliche Reformation, die zu Umkehr auf allen Ebenen unseres Lebens und zu einer kritischen

Überprüfung unseres bisherigen Verhaltens gegenüber der Erde führt.“ Joycia Thorat und Sushant Agrawal (aus:

International Handbook on Creation Care & Eco-Diakonia, S. 618)

Aufgaben

- Im 3. Buch Mose (Levitikus), gibt es viele Regeln, die wir heute kaum noch nachvollziehen können, weil wir den Kontext, in dem sie entstanden, nicht mehr kennen. Nicht so im Kapitel 19, die Verse 11–19. Sie sprechen menschliche Bedürfnisse an, die damals wie heute ganz ähnlich waren. Lest diese Verse und überlegt, was die hier beschriebenen Regeln für ein gelingendes Gemeinwesen beitragen können.
- In Lukas 10,25–36 (Gleichnis vom Barmherzigen Samariter) spricht Jesus in eine Situation hinein, in der blutende Menschen als unrein galten. Priester und Leviten (also Geistliche) hatten sich davon fernzuhalten, das war für sie selbstverständlich und die Leute erwarteten das von ihnen. Was für eine Strukturveränderung formuliert Jesus hier? Welche Bedeutung kann sie für uns heute haben?
- Fallen euch weitere in der Bibel formulierte Regeln/Strukturen ein, die für uns heute hilfreich sein können?



Praxis 9

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die Zachäus-Kampagne: Ökumenisch für Steuergerechtigkeit

Steuern sind wichtig

Sozialstaaten verringern Ungleichheiten in der Gesellschaft unter anderem durch ein öffentliches Bildungssystem, eine Gesundheitsversorgung, soziale Grundsicherung und ein Rechtssystem. Diese öffentlichen Ausgaben werden aus Steuern finanziert. Deshalb ist ein gut funktionierendes Steuersystem von zentraler Bedeutung für einen gut funktionierenden Sozialstaat.

„Wir müssen Überreichtum als gesellschaftliches Problem anerkennen und über sinnvolle Steuern sprechen, um Geld gerechter und demokratischer in der Gesellschaft zu verteilen.“

Marlene Engelhorn (Millionenerbin und engagiert bei der Initiative „taxmenow“), 2022

Steuergerechtigkeit

Der Reichtum ist sehr ungleich verteilt. Dem reichsten einem Prozent der Weltbevölkerung gehören 45 Prozent des globalen Vermögens. Besonders reiche Menschen und Unternehmen können und sollten deshalb einen großen Teil der Steuerlast tragen. Doch das gelingt noch nicht gut. Der Vermögenszuwachs ist bei den Superreichen am höchsten. 40 Prozent der Gewinne multinationaler Unternehmen landen in Steueroasen. Steuerverluste in Ländern des Globalen Südens sind etwa so hoch wie die globalen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit. Die nachhaltigen Entwicklungsziele sind nur erreichbar, wenn eine Steuerreform die Steuereinnahmen erhöht ohne Benachteiligte noch stärker zu belasten und Steuervermeidung unterbunden wird.

Ökumenische Zachäus-Kampagne

Die biblische Zachäus-Geschichte erzählt von einer Umkehr. Zachäus hatte sich als Eintreiber römischer Steuern durch Betrug bereichert und beschließt den Ausbeuteten den Schaden vierfach zu erstatten (Lk 19,8). So ruft auch die Zachäus-Kampagne zur Umkehr im Steuersystem auf und fordert Steuergerechtigkeit:

„Wir fordern die Einführung beziehungsweise Stärkung einer progressiven Einkommens- und Vermögensbesteuerung auf globaler und nationaler Ebene, um der zunehmenden Konzentration des Reichtums in den Händen im-

mer mächtiger werdender Weniger entgegenzuwirken – in Verbindung mit der Erhöhung öffentlicher Ausgaben zur Überwindung von Armut.“

„Wir fordern nachdrücklich die Einführung von progressiven CO₂-Steuern und angemessene Preise für Emissionszertifikate auf allen Ebenen, um unseren Planeten zu schützen. Für sozial benachteiligte Haushalte ist dabei auf eine kostenneutrale Ausgestaltung zu achten.“

Engagement für Steuergerechtigkeit

Die Zachäus-Kampagne ruft dazu auf in Kirchgemeinden und in der Politik für Steuergerechtigkeit zu werben. Als Beteiligungsmöglichkeiten benennt sie:

- Appell „Steuerprivilegien kippen!“ unterzeichnen
- Gottesdienste zum Thema gestalten
- Veranstaltungen organisieren

Aufgaben

- Beschreibt in eigenen Worten, warum Steuergerechtigkeit wichtig ist.
- Erarbeitet eine Idee, wie ihr der Forderung nach Steuergerechtigkeit mehr Gehör in der Öffentlichkeit verschaffen könnt.

Weitere Infos zur Zachäus-Kampagne:

→ www.zachaeus-kampagne.de

Videotipp

Drei Videos und dazugehöriges Unterrichtsmaterial vom „Netzwerk Steuergerechtigkeit“ erklären die Themen Ungleichheit, Steuervermeidung und Schattenfinanz.

→ www.netzwerk-steuergerechtigkeit.de/schule



Weiterführendes Material

Handabdruck-Onlinetest: → www.handabdruck.eu



Bildungsmaterial zum Film „Anders essen“

Das Material ermöglicht einen neuen Blick auf den Flächenverbrauch unserer Ernährung und nimmt die politischen Handlungsmöglichkeiten für eine Agrarwende und den fairen Welthandel in den Blick. → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/anders-essen



Der Regenwald auf unserem Teller

Das interaktive Material thematisiert den flächendeckenden Sojaanbau und zeigt die Auswirkungen auf die indigene Bevölkerung, die sich gewaltfrei wehrt und klimafreundliche Alternativen zu bieten hat. → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/projektbesuche-klimagerechtigkeit-regenwald

Ganzheitliche Ansätze in der Schule durch regenerative Bildung: Permakultur als Bestandteil des Schulkonzepts. Bildungsmaterialien für Kinder von 8–12 Jahren → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/kinder-malawi und für Jugendliche von 14–18 Jahren → www.brot-fuer-die-welt.de/material/projektbesuche-ernaehrung/Malawi-Permakultur.pdf

Germanwatch (2021): Dein Handabdruck für die Agrar- und Ernährungswende – Ein Do-it-Guide zum Loslegen. Bonn. → www.germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch_agrar-und_ernaehrungswende_do-it-guide.pdf

„Aktivismus neu denken“ bietet praktische Tipps und Beispiele sowie interessante Erfahrungsberichte von Aktivist*innen, die sich für eine gerechtere und gleichberechtigte Gesellschaft einsetzen. Die Inhalte motivieren, selbst aktiv zu werden, neue Dinge auszuprobieren und den Sprung ins Ungewisse zu wagen. → www.mohio.org/wissen-publikationen



Umfangreiches Bildungsmaterial für transformatives Lernen und selbstorganisiertes Engagement vom Netzwerk n: → <https://netzwerk-n.org/ressourcen/bildungsmaterial>

KlimaKit (Greenpeace): Eine Lernreise für die Schülerinnen und Schüler, inklusive Begegnungen mit inspirierenden Klimaaktivist*innen aus aller Welt. Vom Wissen, zum Planen, zum Handeln. → www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/klimakit-lernreise

How to Start a Project Eine Einführung in die Projektarbeit für partizipative Kinder- und Jugendprojekte → www.demokratisch-handeln.de/fileadmin/inhalte/2022/Material/Unterrichtsmaterial_OER/Projektleitfaden.pdf

Demokratie in der Schule. Mitwirken, entscheiden, gestalten → www.zeitfuerdieschule.de/content/uploads/2021/10/ZfL_ELearning_Demokratie_Booklet.pdf



Elf Schritte gegen den Hunger – Positionspapier für eine bessere Welternährung 2030 → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/hunger/11-schritte-gegen-den-hunger

Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

→ www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Sigrun Beutler
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
bildung@brot-fuer-die-welt.de
→ www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel. 030 652 11 19 00, Fax. 030 652 11 39 00
Email: vertrieb@ewde.de
Art.-Nr. 151106020-123

Download

Ausgaben von **Global lernen** sind auch als
PDF abrufbar:
→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial

Nichts mehr verpassen!
Melden Sie sich für unseren
Newsletter an unter
bildung@brot-fuer-die-welt.de



Sei dabei! Netzwerktreffen der Brot für die Welt Jugend vom 17.–19.09.2023 in Weimar → www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/youthtopia



Impressum

30. Jahrgang, Nr. 1, 2023
Herausgeber Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Redaktion Johannes Küstner, Kornelia Freier, Eckhard Röhms (Theologische Reflexion)
V.i.S.d.P. Dr. Petra Kohts
Gestaltung und Illustration Sophie Becker, munterbunt
Handabdruck-Illustrationen Benjamin Bertram
(S. 3, S. 19, S. 20, S. 21, S. 35)
Fotos Christof Krackhardt (S. 1), Nancy Heusel (S. 10), Florian Kopp (S. 11, S. 14, S. 15, S. 16, S. 18), Jörg Böhling (S. 12, S. 25), Foodsharing (S. 13), Christoph Püschner (S. 17), Zenobia Barlow (S. 20), Eckhard Röhms (S. 33), Candy Welz (S. 36)
Druck Spree Druck Berlin GmbH
Papier 100 % Recycling
ISSN 0948-7425
Februar 2023

